

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt

Spann- und Auslege Teppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 · 272 55 31, Fax 01 · 272 55 20

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
64. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 32.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 55 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 275 Rp.

Ihr Spezialist
Herensperger
OPTIK
für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

Freitag
26. April 1991
Nr. 16
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Wer A sagt...

...nein, der muss nicht, sondern er
kann auch B sagen. Bei der Post.

Wer die Presse aller Schattierungen
verfolgt, konstatiert ein andauern-
des Missbehagen über die neue Re-
gelung, die gar (nicht mehr so neu,
sondern angelaufen ist; wer im Volk
herumhört, vernimmt nach wie vor
und meistens, dass man diesen Cha-
bis (um nicht noch unhöflicher zu
werden) wieder abschaffen sollte.

Die Klagen darüber, dass die A-Post
nicht immer a-pöstlich abgewickelt
werde und es mit der B-Post aus-
nahmesweise arg klemme, wollen
nicht abklingen (Fernsehen). Was
den Verfasser betrifft, kann er nicht
klagen — im Gegenteil. B-Post von
Zürich erhält er (nicht im Sinne in-
nerpostalischer Vorschriften!) in der
Regel innerhalb eines Tages. Da soll
sich einer nicht aufregen, dass er ei-
gentlich als Empfänger darauf An-
recht hätte, dass die Briefe drei Tage
gelagert würden.

Bei der Post selber, so hochgestellte
Repräsentanten, gingen an und für
sich wenig Beanstandungen ein. Das
heisst natürlich noch nicht viel, weil
es bekanntlich etwas braucht, bis je-
mand sich dazu entschliesst, sich mit
einer Monopolstelle anzulegen und
gegen etwas (vorläufig) Unabänder-
liches Sturm zu laufen.

Dass, wie von Kreispöstdirektionen
zu vernehmen ist, die neue Ordnung
sich gut auf den Arbeitsablauf aus-
gewirkt und für die Angestellten we-
niger Nacharbeit und Schichtbe-
trieb gebracht habe, will man gerne
glauben, und man mag es den Be-
treffenden von Herzen gönnen. Nur
— eigentlich interessiert das den
Kunden wenig, auch wenn er gerne
einräumt, dass die Postangestellten
ihre Arbeit fast durchs Band weg
vorbildlich erledigen.

Warum also die Aufregung nach der
Einführung der A- und B-Post?
Dass bei einer Neuerung Pannen

vorkommen mögen, ist den Postbe-
nützern sicher auch bekannt und
kein Grund zu meckern.

Der Stachel scheint unseres Erach-
tens früher ins Fleisch der Leute ge-
trieben worden zu sein. Damals, als
die PTT die Wende ankündigte und
mit unbedacht forcierten PR-Bemü-
hungen nicht gezeigt hat. Was da ver-
sprochen und wie da argumentiert
wurde, ging doch eigentlich in die
Hosen. Unterschwellig wurde man,
meist erst im Nachhinein, muff und
fühlte sich beinahe verschaukelt. In
ihrem Bestreben, die Adressaten da-
zu zu bringen, sich mit der Meinung
der PTT zu identifizieren, gingen die
Bearbeiter der tit. Öffentlichkeit zu
weit im Unterfangen, dieser Öffent-
lichkeit ein rosiges Bild zu malen
und weiszumachen, dass sie fortan
nicht nur besser bedient würde, son-
dern auch noch einen Schick mache.
Die happige (wenn auch wahr-
scheinlich nötige) Taxerhöhung
wurde verbrämt. Der Gelbe Riese
enthielt sich so wüster Ausdrücke
für sein Vorgehen. Er stellte sich ge-
radezu als Wohltäter dar.

Und dann, als nicht alles klappte,
kam «im Volk» da und dort die gros-
se Wut auf, was bei vielen zum Ver-
zicht auf die A-Post führte und bei
deren Benützern zu einer verständli-
chen Haltung, dass man für den mas-
siven Preisaufschlag ohne Ausnah-
me perfekt bedient sein wolle.

Einen Teil des Unwillens bei der
Postkundschaft schreiben wir der
holdrioligen Art und Weise zu, wie
man ihr «vor Tisch» gekommen ist,
was einige, wenn nicht viele — mit
Zeitverspätung allerdings —, mass-
los aufregte. Apropos: Man könnte
sich ja auch eine **Mischrechnung** vor-
stellen, etwa sechs Batzen für den
Brief allgemein, vielleicht ginge die
Mischrechnung auch für die PTT
auf, die sich kaum am mit achtzig
Rappen Frankierten sanieren kann.

Das Salzkorn der Woche

Aus einem Dankschreiben:
«Möchte Ihnen mitteilen, dass Ihr
Tee meinem Stuhlgang Beine ge-
macht hat. Schicken Sie mir für alle
Fälle noch ein Pack.»

Durchfälle?

C. G. Salis

APOTHEKE
ZVM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

700 Bäume für 700 Jahre Schweiz

Die Schweizerische Volksbank hat unter
anderem dem Quartierverein Höngg eine
grössere Anzahl Obstbäume zur Ver-
fügung gestellt. Es sind **Niederstamm**
Apfel- und Kirschbäume. Wir suchen
nun Standorte in Höngg!

Bitte schreiben Sie uns Ihren Namen,
Adresse und Telefon-Nummer sowie
Anzahl Bäume baldmöglichst an: Quar-
tierverein Höngg, 8049 Zürich.

Es würde uns freuen, möglichst viele
Bäumchen an einem **guten Standort** in
gute Pflege geben zu können.

Ihr Quartierverein

Erstmals brennt ein Sommerbögg

Der Zürcher Bögg hat seinen Auf-
trag bis jetzt schlecht erfüllt und den
Winter nicht zu verjagen vermocht.
Nun haben sich die Zünfter etwas
ganz Neues und Einmaliges einfal-
len lassen: Sie verbrennen einen
zweiten Bögg... mitten im Som-
mer! Soll er einen besonders schö-
nen Winter bringen? Nein, Zürich
misch sich unter andere schweizeri-
sche Volksbräuche, die sich am 2.,
3. und 4. August 1991 im Rahmen
der 700-Jahrfeier in Brunnen ein
Stelldichein geben.

(kfs) Der Umzug am 3. August, beste-
hend aus rund vierzig Gruppen und
ebenso lang wie der Sechseläutenzug,
wird eine imponierende Vielfalt zeigen
und in seiner Buntheit kaum zu über-
treffen sein. Aus dem **Kanton Zürich** ist
der **Räbeliechli-Brauch aus Richterswil**
und aus der **Stadt** die Zünfte vertreten,
die am 3. August in Brunnen punkt
18.00 Uhr ihren **Bögg** verbrennen.

Bei der Startveranstaltung am Festort
konnte am letzten Wochenende ein
Höngger namens der Zünfte das spe-
zielle Banner «Brauchtum Brunnen 91»
in Empfang nehmen: Der Statthalter der
Zunft Höngg, **Willi Böhli**. Zusammen
mit dem Koordinator, alt Zunftmeister
Harry Diener, Zunft zum Widder, vertrat
er die Zürcher. Seine schmucke Höng-
ger Zunfttracht ist in der Innerschweiz
bereits aufgefallen. In Höngg darf man
sich freuen, dass unsere Zunft bei der
Vorbereitung dieses bedeutenden An-
lasses, der übrigens vom Fernsehen
übertragen wird, wacker mitorganisiert.

Karten für Sitz- und Tribünenplätze so-
wie weitere Informationen sind über Tele-
fon 043/23 19 91 erhältlich. Die Ver-
anstaltung dürfte auf sehr grosses Inter-
esse in allen Ecken des Landes stossen,
so dass **frühzeitige Reservationen** zu
empfehlen sind.

Höngg aktuell

Kindererziehung

Filmnachmittage der Ganzheitlichen
Schule am 1. und 8. Mai, jeweils 13 bis
18 Uhr an der Rütihofstrasse 9, Kinder-
garten Sunneschli.

Neue Öffnungszeiten

des Krankenmobiliemagazins ab 1. Mai
sind dieser Ausgabe zu entnehmen.

Krankenmobiliemagazin Höngg

Ab 1. Mai 1991 gelten im Kranken-
mobiliemagazin neue Öffnungs-
zeiten.

Im Laufe der letzten Jahre hat es sich ge-
zeigt, dass von der Öffnungszeit am
Samstag, nur noch selten Gebrauch ge-
macht wurde. So hat der Vorstand des
Samaritervereins beschlossen, die Öff-
nungszeiten neu anzupassen.
Das Krankenmobiliemagazin Höngg
ist nun wie folgt geöffnet: **Montag,**
Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00
bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von
18.00 bis 19.00 Uhr. Für Notfälle gibt es
zwei Telefonnummern. Siehe auch Inse-
rat in dieser Zeitung.

Im Krankenmobiliemagazin stehen die
meisten Hilfsmittel, die bei einem Un-
fall, oder bei der Pflege zu Hause benö-
tigt werden zur Verfügung. Die Kran-
kenmobilen werden zu bescheidenen
Preisen leihweise abgegeben. Ebenso
besteht hier die Möglichkeit, Betteinla-
gen, Windeln für Erwachsene, usw. zu
beziehen. Ausserdem ist das Kranken-
mobiliemagazin Abgabestelle für IV-
Fahrräder. Der Samariterverein Höngg
ist bestrebt, Angebote den Bedürfnissen
der Kunden anzupassen. R. Fuchsli

Kein Mai-Sonntag ohne das alte Sächsitram!

Auch diesen Frühling fahren die be-
tagten Sächsitram-Oldtimer wieder
auf der Zürcher Tram-Linie 6 «wie
einst im Mai».

Vor fast zwanzig Jahren wurden zwar
diese typischen 2-Achs-Wagen vom
Fortschritt eingeholt — aber zum alten
Eisen gehören sie noch lange nicht!
Dank der Züri-Linie und dem unent-
geltlichen Einsatz von aktiven Mitglie-
dern des Vereins «**Aktion Pro Sächsi-
tram**» kommen alle Benutzer der Linie 6
an den Mai-Sonntagnachmittagen in
den Genuss einer echten Oldtimer-
Tramfahrt. Und das mit einem ganz ge-
wöhnlichen ZVV-Billet für die Zone 10.
Nicht vergessen: Zum Zoo fährt man
mit dem alten Sächsitram!

Auch im Schadenfall lässt
die «Winterthur»
keine Misstöne aufkommen.



winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, Schärergasse 2
Höngger Markt
Telefon 01/341 37 37

Blutspenden rückläufig

Blutspenden werden knapper. Dies be-
legen die geringfügig rückläufigen Ent-
nahmezahlen des Blutspendedienstes
des Schweizerischen Rotes Kreuzes für
das vergangene Jahr. Gesamtschweizer-
isch wurden 624 251 Blutentnahmen
durchgeführt, das sind 7492 oder 1,18
Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Gründe für den rückläufigen Trend
führt der Blutspendedienst primär auf
die grosse Zahl von Personen zurück,
die altershalber oder aus gesundheitli-
chen Gründen vom Blutspenden ausge-
schlossen werden mussten.

Wie nötig Blutspenden nach wie vor
sind, beweist der **steigende Bedarf an**
Blut- und Plasmapräparaten. Der gröss-
te Teil des gespendeten Blutes wird den
Patienten freilich nicht als Vollblut ver-
abreicht. Seit Jahren praktizieren die
Ärzte die sogenannte Komponente-
notherapie oder Hämotherapie nach
Mass, das heisst dem Patienten wird nur
noch derjenige Teil des Blutes zuge-
führt, der ihm fehlt. Diese Behandlungs-
form bringt sowohl aus medizinischen
als auch aus Gründen der besseren Nut-
zung des kostbaren Rohstoffs grosse
Vorteile.

Um gezielt wirkende Präparate herstel-
len zu können, muss das gespendete
Blut in einem aufwendigen industriellen
Verfahren, der sogenannten Fraktionie-
rung, in seine Bestandteile zerlegt wer-
den. Die daraus hergestellten Präparate
lassen sich zur Behandlung von grossen
Blutverlusten infolge von Unfällen, bei
Geburten, Operationen, Blutarmut,
Schockzuständen, schweren Verbren-
nungen, aber auch zur Behebung eines
angeborenen Blutmangels oder zur Vor-
beugung gewisser Krankheiten einsetzen.

1. Mai 1991

Gestützt auf gesetzliche Erlasse und mit
Einwilligung des Bundesamtes für Ver-
kehr wird der Tram-, Trolleybus-, Auto-
bus- und Kleinbusbetrieb in der Stadt
Zürich — einschliesslich der Buslinien
in der Region — am **Mittwoch, 1. Mai**
1991, von 8.30 bis 13.30 Uhr eingestellt.
Sämtliche Fahrzeuge kehren um 8.30
Uhr in ihre Depots und Garagen zurück,
von wo sie ab zirka 13.30 Uhr wieder
ausfahren werden.

Vor und nach dem Betriebsunterbruch
verkehren die Fahrzeuge nach dem
Sonntagsfahrplan.

VBZ Züri-Linie

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

341 30 40

...immer im Trend

Kasperltheater im Rütihof

Am **Samstag, 11. Mai** um 14.00 und um
16.00 Uhr, wird das Kasperli-Theater-
stück «**Das Geburtstagsfest der Prinz-
essin**» im Kindergartenlokal, Im oberen
Boden 7, für Kinder ab zirka drei Jahren
aufgeführt. Der Eintritt beträgt 2 Fran-
ken.

Das Kasperltheater findet im Rahmen
des «**3. Rütihofmäts**», des grossen Früh-
lingsflohmarktes im Rütihof, statt. Es
wird bei jeder Witterung am 11. Mai auf-
geführt.

Die Veranstalter vom Eltern- und Frei-
zeitclub Rütihof laden zu beiden Anläs-
sen ganz herzlich ein.



ZeissGradal
Das Brillenglas
für alle
Entfernungen

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstrasse 189 - Telefon 01/341 20 10

Das Durcheinander ist das Schlimmste für einen Hund

Urs Ochsenbein ist weitherum anerkannter Hundefachmann. Er sammelte schon in seiner Jugend Erfahrungen mit Hunden. Er ist aktiver Hundesportler und Ausbilder von Lawinen- und Katastrophenhunden. Seine Anleitung für das Training von Rettungshunden ist in vielen Ländern Ausbildungsgrundlage. Ochsenbein arbeitet als freischaffender Publizist und Fotograf in Zürich. Er ist technischer Leiter des Zürcher Hunde-Zentrums. Markus Romer, Zürich-Höngg sprach mit ihm über «Hündisches» in und um Zürich.



Urs Ochsenbein, Hundefachmann und technischer Leiter des Zürcher Hunde-Zentrums

Herr Ochsenbein, gibt es in der Stadt Zürich zu viele Hunde?

Es gibt immer weniger. Weil viele Leute in die Agglomeration abwandern, hatten wir in den letzten zehn Jahren einen Rückgang von 10 000 auf etwa 8500 Hunde. Ob das noch zu viele sind, hängt davon ab wie sie gehalten werden.

Was heisst für Sie, Gute Hundehaltung?

Hundehaltung ist dann gut, wenn der Hund niemanden stört. Das heisst, dass man darauf achtet, dass er seinen Kot nicht am falschen Ort liegen lässt und dass er nicht irgendwie Menschen angeht. Das heisst auch, dass man ausweicht, wenn einem auf dem Trottoir jemand entgegenkommt, der Angst hat. Einfach normale Rücksichtnahme, die eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Ist eine Stadt überhaupt der geeignete Ort, um Hunde zu halten?

Das Leben in einer Stadt ist kein Hindernis für eine gute Hundehaltung. Es wäre denn, dass die Leute den Aufwand den es braucht, um einen Hund auch in einer solchen Situation genügend zu bewegen, nicht leisten wollen. Dann sollten sie auch keinen Hund halten. Aber gerade in Zürich haben wir viel Unterstützung von der Stadt selber: Es gibt siebzig Versäuerungsplätze, wir haben die Allmend und andere grossflächige Auslaufmöglichkeiten. Es gibt muster-gültige Versäuerungsanlagen, wie jene in der Grünau, die das Gartenbauamt aufgrund der Ergebnisse unserer Untersuchungen gebaut hat. Also, besonders Zürich ist eine Stadt, in der ein Hund durchaus leben kann.

Und der viele Hundedreck, der überall auf Strassen und Plätzen herumliegt?

Das haben wir schon besprochen. Es betrifft dies nicht den Hund, sondern die Leute, welche Hunde halten.

Man hört aber von Hunden, die andere Hunde beiessen und verletzen oder sogar auf Menschen losgehen...

Das ist das gleiche Kapitel. Da sind die Journalisten immer schnell dabei, wenn etwas extrem Negatives passiert, und dann wird darüber berichtet, ohne dass man vorher die Fachleute befragt. Das Resultat: eine tolle Räubergeschichte, die hinten und vorne nicht stimmt, aber die Leser erregt. Damit hat man dann wieder mehr Schwierigkeiten als zuvor. Die Presse berichtet über Hundefragen leider oft sehr unsachlich. Natürlich können Hunde Schäden verursachen,

diese Möglichkeit ist immer vorhanden. Aber eben, jener Hund, der schlecht gehalten wird, und der dann aus einer Frustration heraus oder infolge fehlerhafter Ausbildung aggressiver wird als er eigentlich wäre, jener Hund bietet zwangsläufig mehr Gelegenheit, dass etwas Dummes passieren kann.

Können Krankheiten vom Hund auf den Menschen übertragen werden?

Praktisch nicht. Das kommt nur ganz selten vor. Dieser Aspekt wurde früher, vor allem von den Amerikanern, überbewertet. In den 30er, 40er Jahren war es in Amerika selbst für Blinde mit Führhund beinahe unmöglich, im Eisenbahnwagen zu reisen. Und heute haben sie Hunde in den Altersheimen. Alle Altersheime in den Staaten, welche öffentlich unterstützt werden, haben mit wenigen Ausnahmen die Verpflichtung, Heimtiere aufzunehmen.

Dann ist also etwas dran an der Behauptung, dass sich Hunde positiv auf die Gesundheit des Menschen auswirken?

Das ist eine erforschte Angelegenheit und nicht eine blosse Behauptung. Ich habe hier das Buch «Mensch und Hund» von Reinhold Bergler, dem Leiter des psychologischen Instituts der Universität Bonn. Er hat über Katzen- und über Hundehaltung eingehende Untersuchungen gemacht. Daraus geht hervor, dass bei älteren Leuten die Fitness, und auch das allgemeine Wohlbefinden viel höher ist als bei solchen ohne Hund. Nicht nur das, sondern auch die Messung des Blutdrucks ergibt bei Hundehaltern bessere Durchschnittswerte als bei den übrigen Senioren.

Man muss immer auch die Seite der Nicht-Hundehalter ganz klar im Auge behalten. Wenn man dort Entspannung hineinbringen will, dann muss man an diese auch denken.

Beispiel: Bei der Aktion «Züri Hünd sind Fründ» haben wir zwei von neun Veranstaltungen auf Nicht-Hundehalter ausgerichtet.

Wir haben vorgeführt, wie sich ein Jogger verhalten muss, wenn er von einem Hund verfolgt wird. Wir haben auch gezeigt, dass wenn man einen Ball wirft, der Hund ebenso hintennachrennt. Nicht um zu beiessen, sondern um den Ball aufzuhalten. Alles was sich bewegt will der Hund fangen. Es ist keine Beisswut die ihn dazu treibt, sondern seine natürliche Veranlagung.

Wie soll man sich also einem freilaufenden Hund gegenüber verhalten?

Indem man sein momentanes Verhalten nicht ändert. Der Hund ist ein «Bewegungsseher». Bewegungen sind für ihn viel deutlicher «lesbar» als für uns Menschen. Der Hund erkennt sehr genau das Motiv, aus dem heraus die Bewegung erfolgt. Es kann sein, dass eine Schreck- oder Überraschungsgeste seine Aufmerksamkeit erregt, ihn eventuell verunsichert, und er anfängt zu bellen oder zu knurren. Wenn der Jogger nun noch stärker umherhüpft oder nach dem Hund schlägt, dann ist die Chance für eine zerrissene Hose oder eine Schürfung am Bein grösser als wenn er sich gleichbleibend und ruhig verhält. Wenn er den Hund einfach ignoriert, besteht in der Regel keinerlei Gefahr.

Welche Möglichkeiten gibt es, sich in Fragen der Hundehaltung beraten zu lassen?

In Zürich besteht das Zürcher Hunde-Zentrum. In den letzten elf Jahren haben sich über 4000 Leute in den Orientierungskursen für Hundehalter beraten lassen. Wir haben noch nie Reklame für die Kurse gemacht und doch sind die Kurse immer voll besetzt. Man sieht, die Leute wollen etwas lernen. Da gibt es in den Schlussgesprächen immer wieder die Äusserungen: «Wir haben jetzt keine Angst mehr». Die Angst des Hundehalters selber, das ist eine ganz schlimme Sache. Sie führt zur Aggression des Hundes. «Wir sind nicht mehr so unsicher mit dem Hund», sagen sie, «Wir wissen jetzt um was es geht», «Wir haben mehr Spass daran», und so weiter.

Es gibt also Möglichkeiten, fachmännischen Rat zu erhalten, sicher gibt es auch Gelegenheiten, sich im Freizeitbereich mit dem Hund zu betätigen, Hundesport und so...

Der Hundesport ist eine Sparte der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, SKG. Hundesport ist eine gute Basis für jene Bereiche, wo man den Hund wirklich als Helfer braucht. Aus dem Kreis der Hundesportler rekrutieren sich jene Leute, die als Führer des Suchhundes in Trümmern, oder bei der Vermisstenuche eine Ausbildung machen wollen. Da gibt es viele Möglichkeiten. Auch die Ausbildung von Polizeihunden basiert auf der sportlichen Tätigkeit. In der Schweiz werden pro Jahr insgesamt etwa 10 000 Prüfungen abgenommen.

Wenn jemand einen Orientierungskurs absolviert hat, und dann weitermachen möchte, wie könnte er oder sie vorgehen?

Man kann sich bei einem Verein der SKG melden, zuerst einmal die Begleithundeprüfung machen und von dort her hat man eine ganze Skala von Möglichkeiten: Schutzhunde-Ausbildung, Sanitätshunde-Ausbildung, und nicht zu vergessen, Junghundetrainer bei einer Schule für Blindenführhunde. Dann kann man spottlich als Lawinenhundeführer arbeiten oder ins sportliche Katastrophenhundewesen eintreten. Aus den Sport-Gruppen zieht man dann jene Leute heran, die sich in bestimmten der genannten Gebiete auf Ernstfall-Einsätze vorbereiten. Sie müssen noch weiterausgebildet werden, vor allem im Hinblick auf den praktischen Einsatz.

Sie haben jahrelange Erfahrung als Hundezüchter. Wer ist schwieriger zu erziehen, der Hundehalter oder der Hund?



Blinden-Führerhund-Ausbildung, Zusammenarbeit von Mensch und Tier



Der Hund — mein Freund!

Das ist keine Frage. Man kann nur die Hundehalter erziehen. Es geht aber eigentlich nicht ums Erziehen, es geht ums Informieren. Darum nennen wir unsere Kurse im Zürcher Hunde-Zentrum nicht Erziehungskurse, sondern Orientierungskurse für Hundehalter. Wenn man das Verhalten des Hundes verändern will, kann man das nur machen über eine Veränderung des Verhaltens seines Besitzers. Anders geht es nicht. Das sagen wir jeweils zu Beginn der Kurse ganz klar.

Noch eine letzte Frage Herr Ochsenbein, wie sind Sie selber «auf den Hund» gekommen?

Das hat angefangen, dass ich einen Hund gekauft habe, um mit ihm Hundesport zu treiben, weil ich eine andere Sportart nicht mehr betreiben konnte. Und dann bin ich einem Verein beigetreten. Ich dachte, die kennen sich aus, das sind Fachleute. Und dann habe ich gemerkt, dass das gar keine Fachleute waren, und dass sich mein Verständnis zum Hund verschlechtert statt verbessert und vertieft hat. Da begann ich Literatur zu suchen, das lag mir nahe als Publizist und Journalist. Ich habe ganz tolle Sachen gefunden, die vergessen waren, zum Teil auch heute noch vergessen sind. Diese Literatur geht zurück bis an den Anfang dieses Jahrhunderts. Damals waren die deutschen Kynologen ganz gross, heute sind sie ziemlich flach. Und bei den Amerikanern, da hat es grosse Scharlatane neben ganz seriösen Leuten.

Es gibt massenweise Hundeliteratur. Die meisten Bücher sind von Leuten geschrieben, die in irgend einer Ecke dieser Mensch-Hund-Angelegenheit Erfahrungen haben, und von dem schreiben sie sehr interessant. Auch in einem schlechten Hundebuch findet man deshalb immer wieder Sachen, die einem nützen können. Aber in vielen Büchern steht ein fürchterlicher Mist, und vieles wird immer wieder abgeschrieben. Da existieren ganz dilettantische Vorstellungen.

Man sieht das auch immer wieder bei den Leuten, die zu uns kommen. So gewisse Sachen, zum Beispiel, man darf einen Hund nicht schlagen, man darf ihn nicht mit der Hand schlagen, man darf ihn nicht mit der Leine schlagen. Das ist alles völliger Unsinn, welcher die Leute dazu bringt, dass sie vor lauter Hemmungen, nicht richtig eingreifen, um dem Hund etwas klar zu machen. Der Hund ist nur zufrieden, wenn er eingeordnet ist, eingefügt ist in einen Familienbereich und weiss, was er darf. «Weiss» in Anführungszeichen, so wie ein Hund etwas «wissen» kann. Dass er merkt, das darf ich nicht, und das darf ich.

Auch seine Freiräume muss der Hund kennen, da wo er voll sich selber sein kann. Jede Unklarheit führt eben zu Missverständnissen bei einem Hund und rückwirkend bei seinem Meister. Das gibt ein Durcheinander, und das ist das Schlimmste für einen Hund. Unklarheiten verunsichern ihn.

Text und Fotos: Markus G. Romer

Verein Zürcher Hunde-Zentrum
Postfach 1026
8040 Zürich

Schweizerische
Kynologische Gesellschaft
Postfach 8217
3001 Bern
Telefon 031/23 58 19

Verein für Blindenhunde und
Mobilitätshilfen VBM
Zentralsekretariat
Spichermatt 17
6370 Stans
Telefon 041/61 95 65

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 21. April
Höngg 1 — Regensdorf 1 0:1 (0:0)
Aufstellung: Rolf Harmann; Markus Ernst; Hanspeter Schultheiss, Philipp Annen, Sven Rennhard; David Kneubühl (ab 73. Thomas Berchtold), Daniel Wyss, Philipp Leimgruber; Marcel Hartl, Dino Ronzani (ab 51. René Zimmermann), Andreas Wyss.

Dieser Spitzenkampf hielt nicht das, was man sich von diesem erwartet hätte. Hektik und viele Fouls waren Trumpf. Durch diese Tatsache gab es natürlich auch kein flüssiges Spiel für die sehr zahlreichen Zuschauer zu sehen. Der Schiedsrichter passte sich dem tiefen Niveau an. Er war von Beginn weg äusserst unsicher. Zweimal zeigte er die rote Karte. Einmal für einen Gästespieler, das andere Mal für den Höngger Philipp Annen. Beide Platzverweise waren ganz eindeutig zu streng.

Die Niederlage aber dem Unparteiischen in die Schuhe zu schieben, wäre allerdings zu einfach. Es war sicherlich kein leichtes Spiel zu leiten. Viele zum Teil versteckte Fouls prägten diese Partie. Beide Mannschaften hatten ihre Probleme im Angriff. Da lief überhaupt nichts zusammen. Nur wenige gute Tor-szenen waren die Folge. Meistens spielte sich das Geschehen im Mittelfeld ab. Für Stimmung unter den Zuschauern sorgte einzig der Schiedsrichter. Die negativen Höhepunkte waren natürlich die zwei Platzverweise. Beim ersten war es eine Notbremse an Andreas Wyss. Eine gelbe Karte hätte genügt. Bei der zweiten Aktion, die zu einem Ausschluss eines Spielers führte, war ein recht grobes Foul von Philipp Annen ausschlaggebend. Aber dies war mit Sicherheit keine Tötlichkeit, und deswegen war dieser Platzverweis nicht in Ordnung. Regensdorf operierte in der Abwehr vorwiegend mit der Abseitsfalle. In diese tappen die Höngger viel zu oft. Sie fanden einfach kein Mittel, diese Abwehr zu knacken. Das einzige Tor fiel nach einem missglückten Zuspiel, in das ein Gästespieler hineinflief und somit den siegbringenden Treffer realisierte. Die Platzherren bäumten sich zwar nochmals mächtig auf. Doch der verdiente

Ausgleich wollte einfach nicht gelingen. Philipp Leimgruber hatte diesen nach einem Freistoss noch auf dem Fuss, doch der Gästetorhüter konnte im letzten Augenblick den Ball in Corner lenken. Durch diese Niederlage werden die Höngger die Saison wohl nicht ganz vorne beenden. Der Rückstand auf Regensdorf beträgt nun bereits fünf Punkte. Ganz an der Spitze liegt aber schon seit einiger Zeit der Racing-Club Zürich.

Tor: 0:1 52. Minute.

Bemerkungen: Höngg spielte ohne Oliver Häni (verletzt) und Andreas Knapp (Ferien). Verwarnungen: 65. Minute Daniel Wyss (grobes Foul). 68. Minute rote Karte für Philipp Annen. Schwache Schiedsrichterleistung. Martin Spühler

Junioren

Meisterschaftsspiel vom 17. April
SV Höngg E1 — FC Inter Club 7:1 (1:0)

Auch das 3. Rückrundenspiel endete mit einem (zu) hohen Sieg unserer E-Boys. Trotz Feldüberlegenheit konnte in der ersten Halbzeit nur durch einen direkten Corner ein Tor erzielt werden. Die Italo-Zürcher kreuzten immer wieder mit Kontern vor unserem Gehäuse auf, so dass ein frühes 2:0 unser Ziel war. Nach der Pause konnte der Vorsprung ausgebaut werden, wobei der Anschlusstreffer und das 3:1 postwendend fielen. In den letzten zehn Minuten kamen wir noch zu weiteren vier Toren, womit die Niederlage der Gäste zu hoch ausfiel. Das war unser bestes Rückrundenspiel, wobei Marco Herzog mit seinen sieben Toren als Matchwinner zu bezeichnen ist!

F. Leiser

Meisterschaftsspiel vom 20. April
SV Höngg E2 — FC Dübendorf E3 9:2 (3:0)

War es der Schneeregen, die E1-Tenüs oder die Verstärkungen aus dem E1 die unserem E2 zu einem hohen Sieg verholfen haben? Unter der Führung der zwei E1-Chracks und dem jüngsten, Guido Scartazzini, verzeichnete unsere Elf einen Blitzstart, so dass nach wenigen Minuten unsere Boys 3:0 in Führung lagen.

Erst beim Stande von 4:0 und 5:1 kamen die Gäste zu ihren Toren, welche jeweils prompt mit dem Ausbau der Führung bestraft wurden. Während der Düb-Goalie, als bester seines Teams, unter Dauerbeschuss stand, konnte unser Keeper nur wenige Male sein Können beweisen. Leider hat der vorgesehene Schieri wieder einmal durch Abwesenheit geblüht. Auch ich wäre bei diesem Wetter lieber in der Beiz, anstatt auf dem Spielfeld gewesen!

F. Leiser

Grosser Preis von Zürich

Trotz feucht-kaltem Wetter sehr gute Beteiligung am internationalen Strassenlauf.

Das launische Aprilwetter hinderte die 46 Läuferinnen und Läufer nicht, am Samstag, 20. April, ihre persönliche Fitness am «Grossen Preis von Zürich» unter Beweis zu stellen. Der internationale Strassenlauf wurde in Zürich-Affoltern



Das ist nicht etwa ein Teilnehmer der Kategorie «neben den Schuhen».

gestartet und führte je nach Kategorie über eine oder zwei 10,5 km lange Runden. So konnten die Athletinnen und Athleten zwischen der Halbmarathon-Strecke oder dem Volks-Lauf wählen. Der «Grosse Preis von Zürich» zählt zum Klassement des Züri-Lauf-Cups der Zürcher Kantonalbank und wurde bereits zum zwölften Mal vom TV Zürich-Affoltern organisiert. Mit der schnellsten Zeit von 1:07,26 schaffte der Neftenbacher Thomas Kuhn den Halbmarathon. Gerti Wettstein, eine altbekannte Läuferin, die an sämtlichen Züri-Läufen anzutreffen ist, überquerte als erste Frau die Ziellinie mit 1:21,45, gefolgt von Melita Gonsa aus Chur.

Rollhockey

Heimsieg

(CL) Im letzten Heimspiel gelang es den Zürchern nochmals zwei Meisterschaftspunkte zu gewinnen. Mit dem RHC Pully kam eine Mannschaft aus der Westschweiz, die zu jeder Überraschung fähig ist.

In der ersten Halbzeit nach vier Minuten und in der achten Minute konnten die Zürcher die ersten Tore erzielen. In den letzten Minuten vor der Pause fiel das dritte Tor für den Roller Club Zürich und auch die Gäste aus Pully erzielten ein Tor. Pausenstand 3:1, dennoch war keine Vorentscheidung gefallen. Kurz nach dem Wiederanpfiff erzielten die Zürcher den vierten Treffer, was eine gewisse Sicherheit für den Spielverlauf gab. In der ganzen zweiten Halbzeit kamen die Zürcher auf vier und die Waadtländer auf zwei Treffer, womit der Endstand von 7:3 Toren für den Roller Club Zürich erreicht wurde.

Die nächsten Spiele:

Cup 2. Runde. Samstag, 27. April 1991, 16.30 Uhr, Roller Club Zürich — RSC Uttigen.

Meisterschaft NL B. Dienstag, 7. Mai 1991, 20.00 Uhr, Roller Club Zürich — RHC Münsingen.

Beide Spiele auf dem Rollhockeyplatz in der Sportanlage Hardhof, Tram 4 bis Hardbrücke, ☎ unter der Europa-brücke.

Sport für Kinder

Zwei neue Informationsblätter

«Spring nicht!», «Pass auf» — allzu oft müssen wir unsere Kinder ermahnen, müssen ihren natürlichen Bewegungsdrang stoppen. Umso wichtiger ist es deshalb, ihnen Gelegenheiten zu verschaffen, sich gefahrlos auszutoben. Wie die beiden Informationsblätter «Mu-Ki» und «Sport für Kinder», welche das Sportamt der Stadt Zürich soeben herausgegeben hat, beweisen, fehlt es in unserer Stadt nicht an Möglichkeiten.

Die Broschüre «Mu-Ki», Sport für Mütter beziehungsweise Väter mit drei- bis fünfjährigen Kindern, umfasst 38 Kurse im Turnen, sieben im Schwimmen und zwei im Eislaufen. Während bei einigen Angeboten Kursbeginn und -ende genau festgelegt sind — das Eislaufen verständlicherweise von Oktober bis März — kann man bei anderen jederzeit einfach hingehen und mitmachen.

Das Informationsblatt «Sport für Kinder» richtet sich an fünf- bis siebenjährige Mädchen und Knaben, also an die dem «Mu-Ki-Alter» erwachsenen Kinder. An der Spitze der Angebotsliste steht erneut Turnen (15 Kurse); Eishockey und Eislaufen sind mit je zwei Kursen vertreten.

Die beiden Informationsblätter können gratis beim Sportamt, Herdernstrasse 47, Postfach, 8040 Zürich, Telefon 491 23 33, bestellt werden.

Zürcher Jugendsport

Bergsteigen für Kinder vom 10. bis 17. August 1991 auf dem Furkapass

Ausgebildete Leiter der Naturfreunde-Jugend Zürich zeigen den zwölf- und dreizehnjährigen Mädchen und Buben, wie man richtig Berge besteigt, Seil und Pickel handhabt, den Gefahren der Berge begegnen kann und vieles andere mehr. Schutzhelme, Klettergürtel, Seile, Pickel und weiteres Gebirgsmaterial werden zur Verfügung gestellt. Auskunft/Prospekte: Werner Bader, Reinhold Frei-Strasse 63, 8049 Zürich. Telefon 341 65 12.

Bei uns setzen Sie Ihr Geld nicht aufs Spiel. Egal ob Sie Ihren Sparbatzen vermehren, Ihr Betriebskapital aufwerten oder ein ganzes

Vermögen investieren wollen. Unsere Anlageberater kennen Ihre besten kurz-, mittel- oder langfristigen Gewinnchancen. Mit Zins und

Zinsezins. Ohne Risiko. Damit Sie ruhig schlafen können.

Zürcher Kantonalbank



Wir kennen zuverlässigere Gewinnchancen.

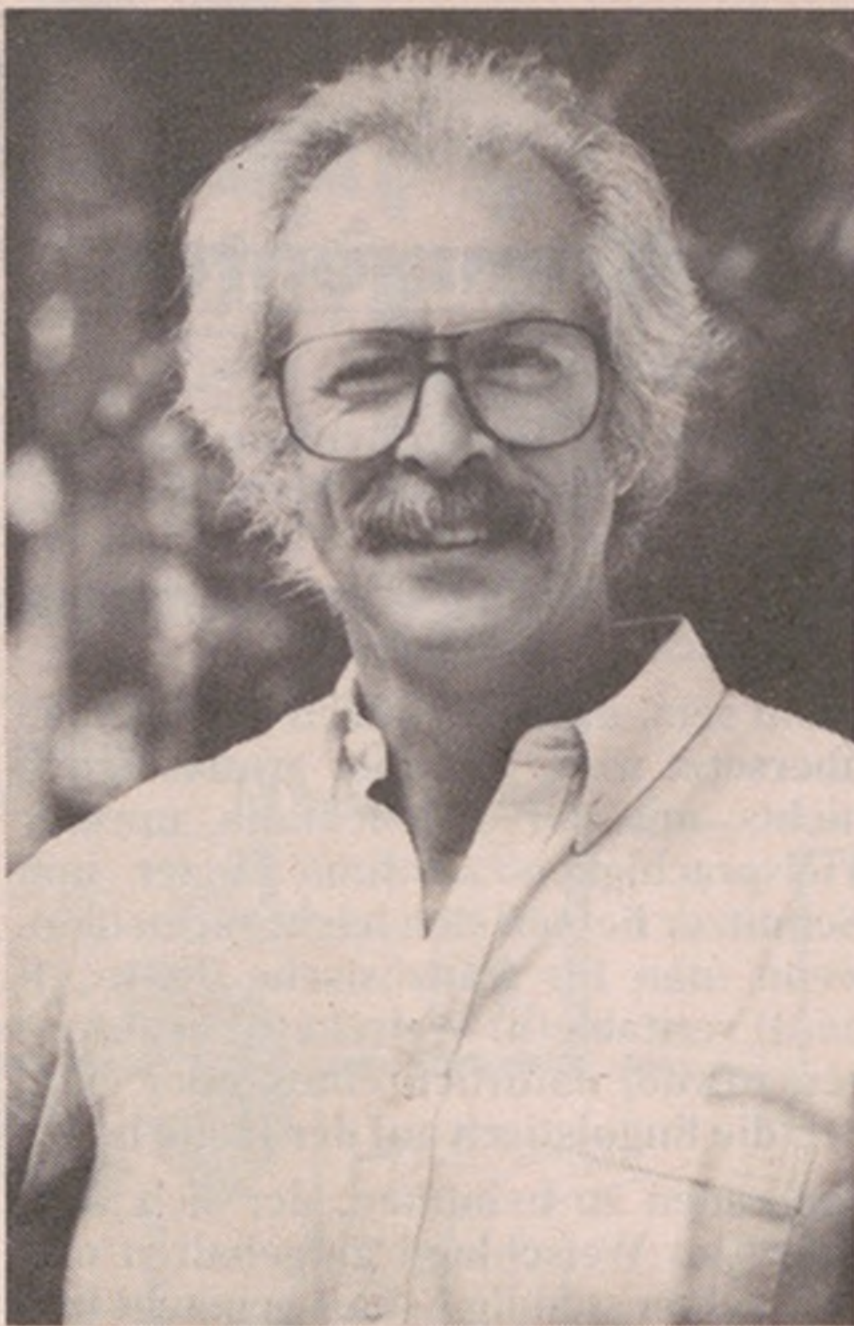
Jahresbericht 1990

Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Die ordentliche Mitarbeiter- und Gönnerversammlung fand am 14. März 1990 statt und wurde von 30 Mitgliedern besucht. Nach dem Behandeln der üblichen Traktanden fand das traditionelle gemütliche Beisammensein bei Chäschi und Höngger Wein statt.

Am 29. Mai gaben wir dem Verschönerungsverein wiederum Gastrecht für seine Hauptversammlung im Ortsmuseum. Dabei wurden auch unser Jahresbericht und die Rechnung von den Teilnehmern genehmigt.

Vom Herbst bis in den Winter zeigte der Höngger Graphiker Hansheirich Pfister in einer **Wechselausstellung** eine einmalige Serie von Fotoaufnahmen. Hansheirich Pfister hatte während eines ganzen Jahres, jeden Tag vom gleichen Standort (Waid) und zur gleichen Zeit, Fotos



mit verschiedenen Belichtungsvarianten aufgenommen. Die schönsten dieser 2000 Bilder konnten auf der Winde des Museums bewundert werden.

Der **«Puurezmorge»** erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Dreimal im Jahr, an den Abstimmungssontagen, servieren flinke Frauen diesen Zmorge-Zmittag. Margrith Wyler – mit Ehegatte Werner im Hintergrund – gründete vor zehn Jahren diese Einrichtung. Ende Jahr hatten sie aus gesundheitlichen Gründen die Organisation in jüngere Hände übergeben. Wir danken ihnen für den grossen Einsatz zugunsten vieler Besucher von Herzen.

Die **Tonbildschauen** sind wieder reaktiviert worden. Dr. Jürg Fink ersetzte den defekten Apparat und hatte drei Tonbildschauen vervollständigt.

Statistisches
Mitgliederbestand per 31. Dezember 1990
(in Klammern 1989)

Ausschuss	5	(5)
Mitarbeiter	45	(46)
Gönner	305	(300)
Ortsgeschichtl. Kommission	355	(351)
Museen, Tauschpartner		
Presse	64	(63)
Total	419	(414)

Besucherzahl (in Klammern 1989)

18 (29) Ordentliche Öffnungen	383	(1153)
7 (12) Führungen	133	(247)
23 (33) Sitzungen, Empfänge, Essen	477	(708)
48 (74) Anlässe	993	(2108)

Adressen der Ausschuss-Mitglieder

Obmann	Marcel Knörr
	Jacob Burckhardt-Strasse 8
Aktuar	Dr. Felix Richner
	Friedhofstrasse 10b
	8104 Weiningen
Kassier	Hansjörg Egli, Müseliweg 4
Organisation	Dr. Jürg Fink
	Bauherrenstrasse 37
Vertreter und Präsident des Verschönerungsvereins	Paul Zweifel, Vogtsrain 51

Jahresrechnung 1990

Einnahmen	
Gönnerbeiträge	9 991.55
«Mitteilungen»-Verkauf	3 437.75
Subventionen	8 500.—
Museumskasseli	128.65
Liegenschaft	7 920.—
Diverses	3 293.70
	33 271.65
Ausgaben	
Druck Mitteilungen	7 912.70
Kosten Museum	30.80
Anschaffungen	5 301.80
Ausstellung	724.45
Liegenschaft	13 472.60
Versicherungen	2 555.20
Diverses	2 831.20
	32 828.75
Gewinn 1990	442.90
Vermögen	
1. Januar 1990	8 059.05
31. Dezember 1990	8 501.95

Fonds

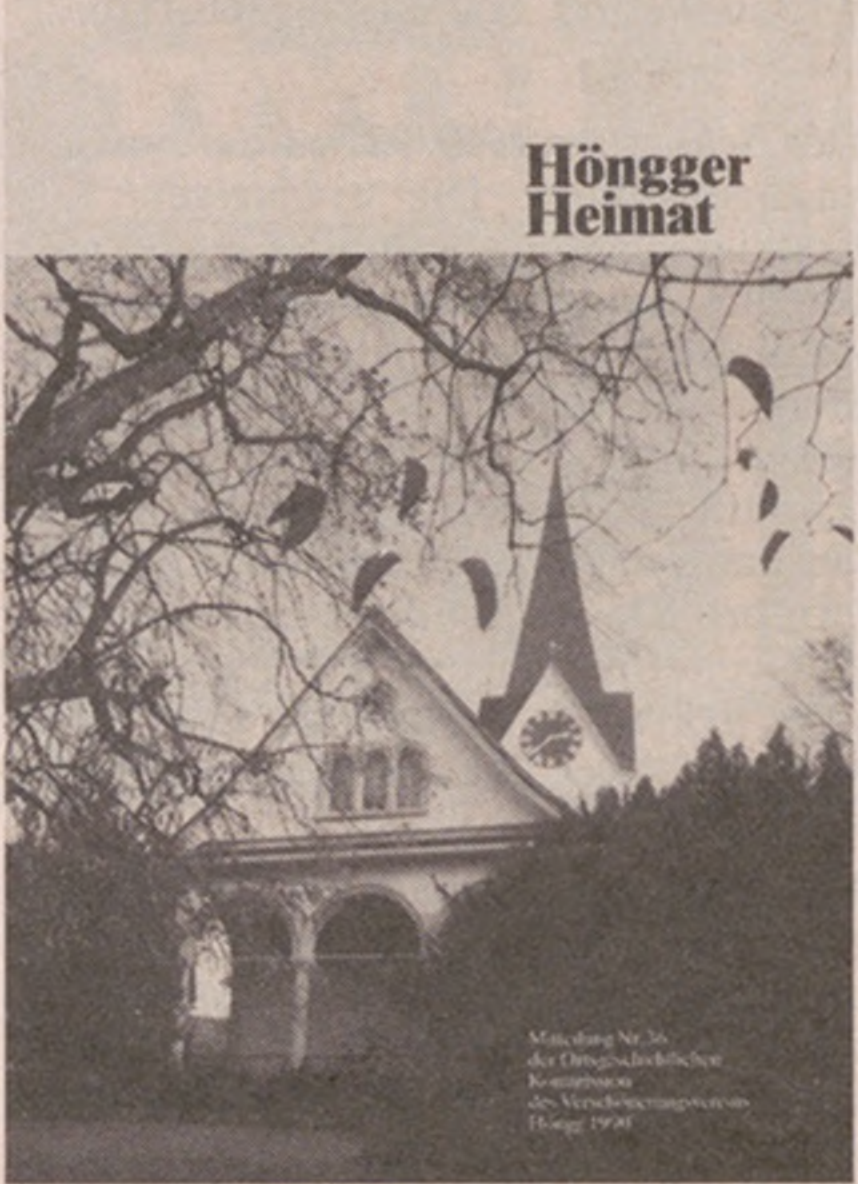
Betrieb Museum (unverändert)	28 000.—
Anschaffungen (unverändert)	25 000.—

Verkauf «Mitteilungen»	Alfred Kunz
	Wartau-Drogerie
	Limmattalstrasse 276

Im laufenden Jahr mussten wir von drei lieben Mitarbeitern für immer **Abschied nehmen**:

Erika Ernst-Marty. Sie half oft mit, den «Puurezmorge» durchzuführen. Toni Baumann. Er war vor allem in der Einrichtungsphase aktiv, machte viele Dias und gehörte zur Hütegruppe. Sowie Albert Müller, der 90-jährige, unermüdete Helfer und Nachbar. Ihm hat Georg Sibli, Alt-Obmann, in der Beilage einen Nachruf gewidmet.

Auch in diesem Jahr konnte die ortsgeschichtliche Kommission ihren Mitgliedern eine Schrift über Höngg abgeben. Pfarrer Karl Stokar ist der



Auch dieses Jahr konnte die Reihe der «Mitteilungen» mit diesem Beitrag erweitert werden.

1825 mal «klick»



Dieses Stimmungsbild der Ausstellung «Faszinierendes Licht» ist in Farbe noch viel schöner! Am Anfang stand die Idee: nämlich die täglich wechselnden Bilder, die Hansheirich Pfister auf seinem Arbeitsweg zu seinem Grafik-Atelier beobachtete, auf den Film zu bannen. Die sich selbst gestellte Aufgabe erfüllte der Höngger Grafiker mit Ausdauer. Als Belohnung verfügt er heute über eine Auswahl exklusiver Dias.

Verfasser dieser Mitteilung Nr. 36 mit dem Titel **«Höngger Heimat»**. Er hat elf verschiedene Themen, von der Naturkunde über die Geschichte von wichtigen Gebäuden und Personen bis zu den Beschreibungen der ältesten Abendmahlkannen, zu einem vielseitigen und interessanten, kleinen Buch zusammengestellt.

Schon seit sechs Jahren erfreuen wir uns einer wachsenden Zahl von MitarbeiterInnen und GönnerInnen. 419 Personen, Museen und Tauschpartner zählen heute zu unserer Organisation. Abgenommen hat jedoch die Besucherzahl im Museum. War wohl das meist schöne Wetter schuld oder der Umstand, dass nur eine (im Vorjahr drei) Wechselausstellung gezeigt wurde?

Der Jahresbericht darf auch diesmal wieder schliessen mit dem Dank an den Ausschuss, der sich viermal getroffen hat; den jeweils drei MitarbeiterInnen, die an 18 ordentlichen Öffnungen den Hütedienst besorgten oder am eigenen Stand am Wümmetfäscht unsere «Produkte» verkauften;

Theo Senn, der seit Jahren schon die Inventarisierung der Museumsgegenstände durchführt, sowie Alice und Paul Piller, die das Haus in Ordnung halten und bei der Vermietung und Reparaturen behilflich sind.

Tag für Tag, 7.30 Uhr

Jeden Morgen, egal ob Sonne, Regen oder Schnee die Wetterszene auf der Waid beherrschte, stellte Hansheirich Pfister sein Stativ auf den einmal sorgfältig ausgewählten Punkt. Jeden Tag zur selben Zeit schoss er fünf Belichtungen mit dem genau gleichen Bildausschnitt. Auf dem Stativ war eine Nikon F mit Objektiv 1: 3,5/135 mm montiert. Als Filmmaterial wählte er Kodak/Ektachrom 400 ASA. Die Aufnahmen entstanden alle ohne Filter, und er hat keinerlei Tricks angewandt.

Kein Bild wie das andere

Schon damals, als Pfister die Vision der Serie hatte, spürte er die täglich wechselnden (Licht-)Verhältnisse. Die Faszination bestätigte sich beim Fotografieren. Es sei unglaublich gewesen, wie gross sich die Schwankungen der Lichtmenge offenbarten. Darin manifestiert sich auch die reiche Palette an Stimmungen und Farbtönen. Aus dem Mix der Jahreszeiten und dessen Wechsel der Grundfarbstimmung multipliziert mal Tages-Stimmungen entstand die einmalige Dokumentation.

Marcel Knörr, Obmann

Wir drucken nicht nur schwarz, wir drucken schwarz und rot, wir drucken blau, gelb, rot und schwarz: 4farbig; wir drucken jeden Farbton den Sie wünschen, wir drucken Text und Illustrationen, Flächen; wir drucken mit Freude für Sie; wir setzen mit modernsten elektronischen Einrichtungen – grosse Schriftauswahl – wir falzen, rillen, stanzen, prägen; wir verfügen über eine gut ausgebaute Reproabteilung... kurz wir sind für Sie bereit!

Telefon 272 55 31
Druckerei AG Höngg

Höngger Heimat

Altzürcherische Barockmöbel in Höngg und aus Höngg
Dem Alterswohnheim Riedhof wurde im Jahre 1989 eine Windellade geschenkt. Testator war Fritz Bretscher, alt Postbeamter, wohnhaft Engadinerweg 16. Er war uns allen völlig unbekannt. Ehre seinem Andenken!

Das schöne und kostbare Möbel erregt mit seiner harmonischen Form, der lebhaften Maserierung des Nussbaumfurniers sowie mit den in barockem Sinn kräftig bewegten Einzelteilen die Bewunderung der Pensionäre und Besucher.

Die «Windellade» ist eine Spielform des Zürcher «Wellenmöbels». Stilistisch gehört sie in die Epoche des Barocks, welche in unserer Region mit dem 18. Jahrhundert beginnt. Bei dieser Art von Möbeln handelt es sich meist um Schränke von gewaltigen Dimensionen. Sie wurden im Korridor vor dem Festsaal des Patrizierhauses aufgestellt. Dies ist etwa noch im «Neuhaus» der Familie von Escher an der Wühre der Fall. Wellenmöbel wurden vor allem in Frankfurt am Main, Strassburg, Dresden und Zürich erstellt. In der Ausdrucksweise der Fachleute weisen sie folgende Merkmale auf: Sie sind «von innen heraus in Schwingungen versetzt». Die «Wellen» bestehen aus Wulsten, welche über die eigentliche Möbelfront vorspringen. Flankiert werden diese von einer Platte und einer Hohlkehle. Zum Möbel gehören Kranzgesimse, Beistösse, Schlagleisten und gedrechselte, linsenförmige Füsse. Nur ein fleissiger, exakter, optimal ausgebildeter Schreiner konnte ein solches Möbel in monate-, vielleicht jahrelanger Arbeit komponieren. Man muss diese Leute zu den **Kunsthandwerkern** zählen. Ihr Können erregt unsere restlose Bewunderung.

Der Grundaufbau der Wellenmöbel besteht aus Fichtenholz, welches mit Nussbaumfurnieren überdeckt wird. Ein damals neu entdeckter Leim machte diesen Vorgang erst möglich. In Ermangelung desselben mussten noch zur Zeit der Renaissance sämtliche Möbel aus Massivholz hergestellt werden.

Im Patrizierhaushalt schenkte der Gatte seiner Gemahlin anlässlich der Geburt des ersten Kindes eine **Windellade**. In den Schubladen des Kommodenteiles wurden die Windeln des Säuglings aufbewahrt. Darüber erhebt sich ein eintüriger Schrankaufsatz. Er ist der Vorläufer des späteren «Sekretärs». Vier kleine Schubladen sind in seinem Innern verborgen. Darin konnte die Dame Schmuck und Dokumente, etwa ihren Ehekontrakt, aufbewahren. Die Vorderfront der quadratischen Türe weist eine «zentrale, erhabene Wellenprofil-Verkröpfung» auf. Linsenförmige Füsse tragen einen schmalen Sockel. In bezug auf ihre Aussenmasse sind die Windelladen streng genormt: Ihre Höhe schwankt zwischen 157 und 165 cm, die Breite zwischen 85 und 102 cm. Kommoden- und Schrankteil sind vertikal nach dem uralten Prinzip des «**Goldenen Schnittes**» geteilt. Er wurde schon in der Antike angewendet: Das ganze Möbel verhält sich zum «Major» (Kommodenteil) wie das «Major» zum «Minor» (Schrankaufsatz). Gebäude und Möbel, welche so gestaltet sind, üben auf das Auge des Betrachters eine harmonische Wirkung aus.

Das Exemplar im «Riedhof» gehört zu einer kleinen, speziellen Gruppe von Wellenmöbeln: Die «Wellen» wölben sich nicht konvex nach aussen, sondern vielmehr **konkav** nach innen. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei der Wandvertäfelung des Zunfthauses «**Zur Saffran**» am Limmatquai von 1723 sowie an der Kanzel der Kirche Hombrechtikon von 1750.



«Windellade» im Alterswohnheim Riedhof. Erstellt um 1710. Aufnahme: Cathrin Keller-Brawand.

Unsere Aufmerksamkeit gilt noch einem anderen Zürcher Barockmöbel, das mit Höngg in Verbindung steht. Es ist im Schweizerischen Landesmuseum ausgestellt und stammt aus Höngg!

Dabei handelt es sich um einen grossen Schrank, der zur Gruppe der «**Kissenschränke**» gehört. Sie sind die Vorläufer der eigentlichen «Wellenschränke» und wurden ums Jahr 1700 geschaffen. Die Direktion des Museums teilt mit, dass das Möbel im Jahre 1896 von einer Familie Aeschlimann in Höngg erworben werden konnte. **Georg Sibler** (a. Notar)



«Kissenschrank» aus Höngg, erstellt um 1700. Schweizerisches Landesmuseum. Vorläufer der Zürcher «Wellenschränke». Aufnahme: Schweizerisches Landesmuseum.

hat eruiert, dass sich um jene Zeit nur eine Familie dieses Namens hier aufhielt: Gottfried Aeschlimann-Gujer, Maler von Beruf. Es entzieht sich unserer Kenntnis, auf welche Weise der Mann in den Besitz des kostbaren Schrankes gelangte. Wir dürfen vermuten, dass das Möbel ursprünglich in einem der damals in Höngg noch zahlreichen patrizischen Landhäuser aufgestellt war.

Peter Ringger, Konservator am Landesmuseum, schildert in der «**Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte**», Band 46, 1989, Heft 2, diesen Möbeltyp. Letzterer gehört dem Barockstil an. Die Renaissance mit ihren Pilastern und klassischen Kapitellen wirkt aber immer noch nach. Im Zentrum der Türen und am Sockel befinden sich «**gezackte Kissenfüllungen**». Das heisst: Applizierte Bretter ergeben eine Erhöhung, welche von Profilstäben eingerahmt wird. Neu ist die sogenannte «**Querfurnierung**». Die Sockelhöhe macht fast einen Viertel der gesamten Schrankhöhe aus. Bei den späteren Wellenschränken wird sie dann beträchtlich reduziert.

Die Pilaster (eckige Halbsäulen) münden in korinthischen Kapitellen. Über dem mittleren Pilaster ist eine grossflächige, äusserst kunstvolle Schnitzerei angebracht, welche an die Akanthusblätter der Antike erinnert. Die Fourniere sind so geschnitten und angeordnet, dass sie symmetrische Pyramidenmuster bilden. Wir stehen staunend und bewundernd vor der Kunstfertigkeit des unbekannten Schreinermeisters. (Oder «Ebenisten», wie diese Künstler genannt wurden.)

Dankbar aber sind wir dafür, dass die beiden beschriebenen Möbel nicht in den Handel gerieten, sondern in Altersheim und Landesmuseum viele Betrachter erfreuen können. **Karl Stokar**

Mühlehalde

Restaurants · Höngger Zunfstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40

In der Mühlehalde...

...sind bis Ende April noch frische **Spargeln** aktuell.

...steht ab 1. Mai 1991 **Frischlachs** im Mittelpunkt.

...können Sie sich ab 1. Mai 1991 wieder draussen zu einem gemütlichen **Hock** im Boulevardcafé treffen.

Telefon 341 70 40

RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 · 341 31 00
Dienstag geschlossen Martha + Hans Luteijn

Hallo Freunde der indonesischen Küche, oder solche die es gerne werden möchten.

Im Restaurant Rütihof kocht bis und mit

12. Mai, Herr S. Bambang für Sie Indonesisch.

Zum Beispiel:
Nasi Goreng, Saté, oder Gado — Gado und vieles mehr.

Familie Luteijn freut sich auf Ihre Tischreservation.



Seit 10 Jahren arbeite ich gerne als Küchenchef in der **Neuen Waid**. Mein Chef verlangt Qualität — und das ist auch meine Devise.

Mein Ziel: zufriedene Gäste, dann bin auch ich zufrieden. Meine Hobbys sind Velofahren, Vita-Parcours auf der Waid und Skifahren.

Auf bald: Ihr Stefan Herunter

RESTAURANTS

NEUE Waid

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Restaurant

Grünwald

Regensdorferstr. 237, 8049 Zürich
Tel. 01/341 71 07, Montag geschlossen

700 Jahre Schweiz



Solothurner Wochen

vom 23. April — 5. Mai 1991

Hauptgerichte:

Solodurner saure Mocke
Kalbsschnitzel Kestenholz

Voranzeige:

Waadtländer Wochen
vom 7. — 19. Mai 1991

Den ganzen Morgen über lief er ziellos im Städtchen umher. Als es vom nahen Kirchturm 12.00 Uhr schlug, begab er sich nach Hause. Um 12.30 Uhr assen sie zu Mittag. Auch heute wollte er diesen Rhythmus einhalten. Seit er verheiratet war, hatten sie um 12.30 Uhr gegessen. Zuerst nur Ruth und er, dann zusammen mit den drei Kindern, doch seit zwölf Jahren, nachdem auch der Jüngste fortgezogen war, assen sie wieder alleine.

Gleich nach dem Mittagessen hatte sich Walter erneut davongemacht. Nun sass er auf einer Bank im Stadtpark und sinnierte schon seit Stunden vor sich hin. Vor einem halben Jahr war Wirklichkeit geworden, was sie alle schon seit zwei Jahren munkeln gehört hatten. Die neuen EDV-Anlagen, alles topmoderne Computerarbeitsplätze mit Bildschirm, waren eingetroffen. Sukzessive wurden die jüngeren Angestellten umgeschult. Nur zu Walter sagte niemand ein Wort. Er fühlte sich jedoch sicher an seinem bisherigen Arbeitsplatz, denn seit vierzig Jahren versah er jeden Posten, an den man ihn stellte, zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Doch dann, vor drei Monaten, liess ihn der Personalchef zu sich kommen. Er redete nicht lange um den heissen Brei herum. Auf den Kopf zu sagte er Walter, dass er mit seinen 60 Jahren nicht mehr umgeschult würde. In beiderseitigem Interesse. Die Geschäftsleitung habe beschlossen, Walter an seinem **60. Geburtstag zu pensionieren**. Er sollte sich doch freuen. Nach 40 Jahren Firmenzugehörigkeit habe er keine Verluste aus der Pensionskasse zu befürchten. Finanziell würde er keinerlei Einbusse erleiden und zudem könne er den verdienten Ruhestand schon fünf Jahre früher als andere geniessen.

So sah es Walter allerdings nicht. Er empfand es als Erniedrigung, mit 60 Jahren zum alten Eisen geworfen zu werden. Was sollte er nur seinen Stammischkollegen sagen. Ihn, den zuverlässigen Buchhalter, der in all den vielen Jahren nie einen Tag gefehlt hatte, könne man nicht mehr brauchen.

Lange Zeit hatte Walter mit sich gerungen, bis er wenigstens Ruth erzählte, was vorgefallen war. Diese tröstete ihn und freute sich sogar darauf, dass Walter mehr zu Hause sein würde. Er hielt allerdings nichts davon, im Haushalt zu helfen oder gar mit dem Einkaufskorb gesehen zu werden. Das hatte er ihr gleich gesagt. Und wieder waren es die Kirchenglocken, die Walter veranlassten, seine Gedanken zu unterbrechen und nach Hause zum Abendessen zurückzukehren.

Nicht nur den ersten Tag seiner Pensionierung verbrachte Walter auf diese Art. Tag für Tag verliess er zur gewohnten Zeit die Wohnung, wie wenn er zur Arbeit gehen wollte, kehrte pünktlich aufs Mittagessen zurück, ging am Nachmittag präzise um 13.30 Uhr wieder weg und erschien abends zur üblichen Zeit zum Nachtessen. Von diesem Rhythmus konnte ihn niemand abbringen, auch wenn er oft nicht wusste, wie er die Zeit zwischen den Mahlzeiten verbringen sollte.

Im Winter wurde **Walters Zustand immer schlimmer**. Er zog sich in der Kälte, ohne, dass er sich dessen bewusst war, eine Lungenentzündung zu. Zu Hause bleiben oder sich gar ins Bett legen wollte er auf keinen Fall. 40 Jahre lang hatte er nicht gefehlt, er wollte auch jetzt nicht schlapp machen.

Doch er wurde schwächer und schwächer. Eines Nachmittags setzte er sich bei eisiger Kälte auf dieselbe Bank im Stadtpark wie am ersten Tag seiner Pensionierung. Nur etwas ausruhen wollte er sich, und dann schlief er ein... **für immer; leise, eben wie einer, der leise durchs Leben gegangen war**, an seinem Arbeitsplatz sein Bestes gegeben hatte und es nicht verwinden konnte, dass seine Arbeitskraft mit 60 nichts mehr wert sein sollte; aber auch wie einer, der nicht die Kraft gehabt hatte, sich gegen das Unvermeidliche aufzulehnen oder gar dagegen zu kämpfen: ein Versager, obwohl er ein Leben lang ein rechtschaffener Mann gewesen war und Pflichterfüllung ihm alles bedeutet hatte. (m. k.)

2. MAI 1991

EIN JAHR

APOTHEKE IM BRÜHL



WIR DANKEN FÜR IHR VERTRAUEN.
AUF WIEDERSCHAUEN!

G. WELBERGEN
& MITARBEITER

REGENSDORFERSTRASSE 18

(neben der Migros)

8049 ZÜRICH-HÖNGG Telefon 342 42 12

Kurzgeschichte Frühzeitige Pensionierung

Walter sass da, starrte vor sich hin und grübelte über das Vergangene nach. Seinen ersten Tag als Rentner brachte er nur mühsam hinter sich. Nach dem Frühstück, das er zusammen mit seiner Frau Ruth eingenommen hatte, verliess er zur gewohnten Zeit, wie wenn er ins Büro gehen müsste, die Wohnung. Er er tappte sich dabei, wie ihn seine Schritte automatisch in die Bärengasse lenkten und der Firma Meier & Co., Import und Export, entgegen, wo er während **40 Jahren seines Lebens gearbeitet hatte**.

Doch dann, als er seine Arbeitskollegen herannahen sah, schlich er sich weg, beinahe wie ein Dieb. Nein, er wollte nicht entdeckt werden. Niemand sollte merken, wie sehr ihn das Ausscheiden aus der Firma schmerzte.

Drei gute Gründe für eine Probefahrt:

Erstens: Der neue ROVER 216 GSi – die Ausstattung einer Luxuslimousine in einem hochklassigen, kompakten Wagen.

Zweitens: Der neue Discovery – ein echter LAND ROVER für Freizeit und Arbeit mit ausserordentlichem Komfort.

Drittens: RANGE ROVER und «Special Edition» RANGE ROVER Vogue SEi – die eigenwilligen Klassiker unter den Allrad-Fahrzeugen.

Weitere gute Gründe für eine Probefahrt: ROVER Sterling, ROVER Vitesse. Und natürlich unser ROVER-Know-how. Kommen Sie vorbei und testen Sie den ROVER Ihrer Wahl!



ROVER



RANGE ROVER

AUTOHAUS EMIL FREY AG ZÜRICH ALTSTETTEN

Badenerstrasse 600 8048 Zürich Telefon 01/495 24 11

29/90/ZH.

Das Elternforum der Ganzheitlichen Schule (GS)

lädt zu zwei Filmnachmittagen ein:

Thema:

Kindererziehung

- **Kinder fordern uns heraus!**
- **Freude an der Familie**

1. Mai 1991, 13.00 bis 18.00 Uhr
8. Mai 1991, 13.00 bis 18.00 Uhr

Ort:

Rüthofstrasse 9, 8049 Zürich
Ganz-/Halbtags Spielgruppe
Kindergarten Sunneschli (nach Montessori)

Bitte verlangen Sie das
detaillierte Programm!

**Sekretariat IPP
und Ganzheitliche
Schule,**
8049 Zürich
Giblenstrasse 48
Telefon 341 50 01



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

? ÜBERVERSICHERT ?

- wünschen Sie eine **optimale** Vorsorge?
- interessiert Sie eine **erstklassige und kostenlose** Analyse Ihrer Vorsorgesituation?
- möchten Sie die **Steuervorteile** der gebundenen Vorsorge in Anspruch nehmen?
- legen Sie Wert auf eine **massgeschneiderte** Pensionskasse für Ihre Kaderleute?
- wollen Sie von der **attraktiven** Rendite aus Vorsorgepolicen in Sfr./ECU/\$ **profitieren**?

DANN RUFEN SIE EINFACH AN

V. Krampera, Vorsorgeberater
Tel.: 341 12 97 oder 261 21 50, Fax: 252 86 03
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368

Lehrstelle frei für

Metallbauschlossler/in Beruf mit grosser Zukunft

Interessiert? So telefoniere einfach oder komme vorbei. Unser Werkstatt-Meister Herr Baum zeigt Dir gerne was wir Metallbauer aus Eisen, Stahl und Aluminium alles anfertigen:

Gitter, Tore, Türen, Fenster, Wintergärten, Hauseingänge usw.

Schnupper-Nachmittage möglich

Metallbau Am Wasser 55, Telefon 341 92 35

Ein Betrieb der GROB Metallbau AG
8025 Zürich 1, Telefon 251 42 13

Wir suchen freundliche

Putzfrau/ Haushalthilfe

für zirka 3 Stunden/Woche in
Familie mit zwei Kleinkindern
nahe Bushaltestelle
im Wingert.

Bitte melden unter
Telefon 341 36 01.

**LIMMAT
APOTHEKE**
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Ihre Haut

Bei diesem Wetter denkt man nicht mit Vergnügen ans Sonnenbaden. Wir empfehlen Ihnen dennoch, den in unserer Apotheke platzierten Melanom Poster genau zu studieren. Der schwarze Hautkrebs kann durch einen kleinen Eingriff geheilt werden, wenn er frühzeitig erkannt wird.

Zu verkaufen

2-Gang DKW-Moped

mit Sachs-Motor
Telefon 341 33 51

Suche

Raum für Einzel-
beratungen.

Wer möchte mir
seinen kleinen
Therapieraum/Büro
pro Woche ein bis
zwei Nachmittage
oder Abende ver-
mieten?

Preis nach
Absprache.
Telefon 840 32 26

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

Sommerpneus: Sicherheit für wenig Geld!



Sie wissen ja: Pneu Regoma
sorgt für Montage und
Auswuchten, lagert Ihre
Winterpneus ein und ist
auch am Samstagmorgen
für Sie da.

pneu regoma ag

Zürich Am Wasser 55, Telefon 01 341 84 40

Direktverkauf und Montage von
Pneus, Alu- und Stahlfelgen, Batterien

Kranken- mobiliemagazin des Samaritervers eins Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten
im Krankmobiliemagazin!

Montag	9.00 bis 11.30 Uhr
Dienstag	9.00 bis 11.30 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch	9.00 bis 11.30 Uhr
Freitag	9.00 bis 11.30 Uhr

Donnerstag und Samstag
geschlossen

Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 87 56

K3000
der frische Supermarkt

Eine aussergewöhnliche Tätigkeit im Lebensmittelbereich

können wir Ihnen in unserem «Lord Sandwich»
(Verpflegungsecke) im Einkaufszentrum Letzi-
park offerieren.

Sie helfen bei der Vorbereitung diverser kleiner
Imbisse und bei der Bedienung/Betreuung der
Kundschaft mit.

Interessiert? Dann rufen Sie Herrn von Reding
an. Telefon 497 52 30

Konsum Verein Zürich

Personalabteilung Baslerstr. 52 Postfach 8021 Zürich

Flughäbebeck

Steiner
* Sonntag
geöffnet

Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir
zu finden
sind

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 77 16

Flughafen *

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

Zürich-Höngg

Zu vermieten schöne, komfor-
tabel ausgebaute

6-Zimmer- Galeriewohnung

mit Cheminée, Parkettböden,
Bad/Dusche getrennt, 3 WC,
Balkon und Putzbalkon.
Mietzins Fr. 3133.— exkl.,
2 Garagenplätze à Fr. 132.—.

Anfragen an Chiffre Nr.1905
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Es TECHNIK

Büromaschinen + Kartellifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

CH-Ehepaar sucht in Zürich-Höngg
sonnige und ruhige

3- oder 3 1/2-Zimmer- Wohnung

(evtl. grössere 2 1/2-ZW)

Einzugstermin Herbst 1991 oder nach
Vereinbarung. Telefon 01/492 22 90

Herren-Lederjacken

sind eingetroffen
ebenso Freizeitjacken
für Damen und Herren

Markenartikel zu günstigen Preisen

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabrikalager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Gymfit
HÖNGG

RÜTHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

MÄNNER UM DIE 40 SOLLTEN
SPÄTESTENS JETZT ETWAS FÜR
IHRE GESUNDHEIT TUN, BEVOR
ES DER ARZT VERSCHREIBT.



DAS PERSÖNLICHE FITNESS-STUDIO FÜR SIE UND IHN.
GANZ IN DER NÄHE. KRAFTRAUM – GYMNASTIK – SOLARIUM

Schulhaus Vogtsrain: Teilsanierung nötig!



Verschiedene Hinweise haben mich am 9. Mai 1990 veranlasst, eine schriftliche Anfrage zum Zustand der Schulhausanlage Vogtsrain einzureichen. Die Antwort des Stadtrates liegt nun vor. Das wichtigste vorweg: Das Schulhaus Vogtsrain weist einige Mängel auf, der Zustand wird aber gesamthaft als gut bezeichnet. Ungenügend sind die Wärmeisolierung und insbesondere die Qualität der Flachdächer. Ihre kurzfristig angeordnete Sanierung wird über eine Million Franken kosten!

Die Antworten des Stadtrates
Im einzelnen führt der Stadtrat zu den einzelnen Fragen aus:

1. Trifft es zu, dass der Zustand der Schulhausanlage Vogtsrain ungewöhnlich schlecht ist, und welches sind gegebenenfalls die hauptsächlichsten Mängel?

Der Gesamtzustand der Schulanlage kann — abgesehen von den Flachdächern — als gut bezeichnet werden; den Wärmeisolationen wurde damals noch nicht die heutige Bedeutung beigemessen. Es handelt sich um einen sehr ausgedehnten Sichtbetonbau, bei welchem — wie bei den übrigen Bauten gleicher Art — auch gewisse Betonschäden auftreten, die im vorliegenden Fall aus heutiger Sicht noch nicht gravierend sind. Die Flachdächer sind jedoch in einem sehr schlechten Zustand!

2. Welches sind die Ursachen und wer trägt die Verantwortung für diese unbefriedigende Situation?

Während der Bauzeit wurden verschiedene — dem damaligen Wissensstand entsprechende — Baumaterial- und Detaillösungen gewählt, die dem Gesamterscheinungsbild des Bauwerkes untergeordnet wurden. So wurde dem Wurzelschutz bei Flachdächern allgemein noch zu wenig Bedeutung beigemessen. Kritische Stellen sind vor allem Flachdach-Anschlüsse an Wänden, Lichtkuppeln, Entlüftungsröhre, Dachwasserabläufe und Dilatationen. Insbesondere an diesen Orten konnten die Wurzeln der Dachbegrünung zwischen Bauteilen und Dichtungsbelt eindringen, womit die Dächer undicht wurden.

3. Wurden die Garantieleistungen in vollem Ausmass beansprucht?

Innerhalb der Garantiedauer wurden die damals feststellbaren Schäden als Garantiarbeiten behoben.

4. Welche Sanierungsarbeiten sind vorgesehen, wann werden diese ausgeführt und welche Kosten sind dabei zu erwarten?

Nachdem es sich während der vergangenen zwei bis drei Jahre gezeigt hat, dass mit partiellem Flickern den Mängeln nicht beizukommen ist, hat sich das Hochbauinspektorat Ende 1989 entschlossen, eine **Gesamtanierung der Flachdächer** einzuleiten. Gleichzeitig sollen diese durch verstärkte Wärmeisolationen energetisch verbessert werden. Die Sanierungsarbeiten werden **nach dieses Jahr** in Angriff genommen und in voraussichtlich **vier bis fünf Etappen mit einem Kostenaufwand von je etwa Fr. 250 000.— ausgeführt**.

5. Was wird heute seitens der Stadt bei Sanierungen, Um- und Neubauten im Sinne der Qualitätssicherung vorgekehrt, damit sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen?

Unternehmer, Architekten und Ingenieure sind von Berufes wegen verpflichtet, geeignete Konstruktionen vorzuschlagen beziehungsweise auszuführen. Amtsintern erfolgen für das technische Personal vermehrt periodische Orientierungen und Seminare über einschlägige fachtechnische Lösungen zur Qualitätssicherung.

6. Ist das Schulhaus Vogtsrain ein Einzelfall oder sind weitere ähnliche Fälle (Schulhäuser oder andere städtische Verwaltungsgebäude) bekannt?

Das Schulhaus Vogtsrain kann bezüglich der verhältnismässig kurzfristig notwendig gewordenen Flachdachsanierung als Sonderfall betrachtet werden. Es ist jedoch allgemein bekannt, dass Flachdächer eine sehr unterschiedliche Lebensdauer erreichen. Von den etwa 4000 Gebäuden, die vom Hochbauinspektorat zu unterhalten sind, gibt es immer einen gewissen Anteil zu sanie-render Dächer.

7. Wie hoch schätzt der Stadtrat den gesamten Sanierungsaufwand?

Zahlen über vorzunehmende spezifische Einzelsanierungsmassnahmen liegen keine vor. Hingegen hat das Hochbauinspektorat ein Mehrjahres-Unterhaltsprogramm erarbeitet, aus welchem hervorgeht, dass in den **nächsten Jahren der Unterhaltskredit um mehrere Millionen Franken aufzustocken** ist, wenn nicht in Kauf genommen werden will, dass wesentliche Substanzverluste eintreten.



Taxi Jung
271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag + Nacht
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Gutscheine

8. Müssen das einleitend erwähnte Neubauprogramm oder Teile davon und damit die Ansprüche der Schulplanung aufgrund der hohen Sanierungsaufwendungen für die vorhandene Bausubstanz nach unten korrigiert werden?

Die vom Fragesteller erwähnte **Schulplanung ist von der Substanzerhaltung**, wofür das Hochbauinspektorat im wesentlichen verantwortlich zeichnet, **unabhängig**. Im Rahmen der Budgetplanung und Kreditsprechung summieren und beeinflussen sich beide. Dabei muss zwischen neuen Nutzungen der Schulplanung und substanzerhaltenden Massnahmen abgewogen werden.

Nötige Konsequenzen ziehen!

Es ist verdankenswert, dass die Stadt die Sanierung des Schulhauses an die Hand nimmt, sodass künftig wieder akzeptable Arbeitsbedingungen gewährleistet sind. Einen gewissen Nachgeschmack hinterlassen hingegen die Antworten auf die Fragen 7 und 8. Demnach muss in den kommenden Jahren der Unterhaltskredit (vermutlich jährlich) um mehrere Millionen Franken aufgestockt werden. Aufsummiert ergeben sich im Laufe der Jahre Dutzende von Millionen Franken. Dennoch äussert sich der Stadtrat nur vage zu allfälligen Konsequenzen bezüglich des Neubaus von Anlagen. Dabei sind für dieses Jahrzehnt Schulhausneubauten, -erweiterungen und Umbauten für weit über 300 Millionen Franken vorgesehen. In dieser Situation und angesichts der nun nicht mehr zu beschönigenden Finanzlage der Stadt wäre es mehr als angebracht, in der Budgetierung die **Substanzerhaltung mit Priorität zu behandeln**. Erst danach darf ein Neubauprogramm aufgestellt werden. Dies kann durchaus bedeuten, dass gewisse Begehren zurückgestellt werden müssen. Es kann heilsam wirken, wenn wieder vermehrt zwischen nötigen und wünschbaren Anliegen unterschieden wird. Ansonsten sind sämtliche Hoffnungen auf eine allmähliche Gesundung der städtischen Finanzen illusorisch.

Ulrich Weidmann, Gemeinderat CVP

Regensdorferstrasse 189

Persönliche Stellungnahme zur künftigen Nutzung der Liegenschaft Regensdorferstrasse 189 von Stadtrat W. Küng

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Über die künftige Verwendung der ehemaligen Bauernhausliegenschaft Regensdorferstrasse 189 sind in Ihrem Quartier einige Diskussionen entstanden. Ich habe die verschiedenen Reaktionen, unter anderem auch aus dieser Quartierzeitung, mit Interesse zur Kenntnis genommen. Es ist mir ein Anliegen, Ihnen die Angelegenheit etwas detaillierter darzustellen.

Nachdem die Familie Spielmann eine Auflösung des Mietverhältnisses in Aussicht stellte, wurde der künftige Verwendungszweck stadintern mehrmals diskutiert. Es zeigte sich rasch, dass jede Veränderung der heutigen Nutzung nicht ohne Probleme zu bewältigen ist. Entsprechende Vorkehrungen benötigen Zeit. Um das Gebäude nach dem Auszug der Familie Spielmann nicht leer stehen zu lassen, überliess die Stadt die ganze Liegenschaft mit Umgelände ab 1. März 1991 der **Stiftung Sozialwerke von Pfarrer Sieber** zur Benützung für eine Wohngruppe und zum Halten von Kleintieren.

Dieser Wechsel ist mit keiner Nutzungsänderung verbunden und daher von keiner Bewilligung abhängig. In den Mietvertrag wurde im Hinblick auf die vorerwähnte Diskussion und die vom Quartiervereinspräsidenten, U. Stiefel, eingereichte **Einzelinitiative** ein entsprechender Vorbehalt aufgenommen. Damit ist für die längerfristige Zukunft nichts präjudiziert.

Das 1845 erstellte Wohnhaus mit 1852 angebaute Scheune sowie der gedeckten, verbretterten Hocheinfahrt ist ein Zeuge der früheren bäuerlichen Besiedlung in Höngg. Da der Gebäudekomplex durch seine Lage in der Freihaltezone von Grünflächen umschlossen ist, kommt ihm gegenüber anderen, gleich-

wertigen Schutzobjekten Vorrang zu. Dementsprechend sind Eingriffe, Veränderungen oder gar Erweiterungen nicht oder nur in bescheidenem Umfang möglich.

Abgesehen von diesen Schwierigkeiten besteht nach meinen Kenntnissen im Quartier über die genaue Verwendungsart und das «Einzugsgebiet» keine einheitliche Meinung. So wird auch die Frage aufgeworfen, ob der im Zentrum (vis-à-vis Restaurant Mühlehalde) geplante Jugendtreff oder die im Rütihof im Rahmen der Zentrumsüberbauung (Resultat aus der offenen Planung) vorgesehenen Gemeinschaftseinrichtungen in der Liegenschaft Regensdorferstrasse 189 unterzubringen seien. Für alle, im einzelnen verständlichen Wünsche ist das Gebäude, abgesehen von den geschilderten Hindernissen, viel zu klein. Ungedacht dessen hoffe ich aber, dass sich für die verschiedenen Anliegen in angemessener Zeit eine Lösung finden lässt.

Abschliessend erlaube ich mir noch eine Antwort auf den in der Quartierpresse geäusserten Vorwurf, die Stadt vernachlässige die Wünsche der Quartierbevölkerung. Vor rund sechs Jahren verkaufte die Stadt der Evang.-reformierten Kirchgemeinde die im Zentrum gelegene Liegenschaft «Sonnegg», verbunden mit der Auflage, das Haus dem Quartier für diverse Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. In der Weisung an den Gemeinderat ist dazu auch festgehalten, dass diese Begegnungsstätte gewissermassen ein in Höngg fehlendes Gemeinschaftszentrum ersetzt. Ich will damit nicht neu entstandene Bedürfnisse negieren, aber darlegen, dass die Stadt den Anliegen aus Höngg grundsätzlich immer positiv gegenübersteht.

Stadtrat W. Küng, Finanzvorstand

Herr und Frau Höngger



Also, wenn die Schweizer Weltmeister werden, bist Du vom Frühlingsputz befreit!

«Trocheschwümmen»

Kindertheaterstück für Kinder ab sieben Jahren und ihre Erwachsenen

... auf einem kleinen Bahnhof wartet der angehende Abteilungsleiter Werner Brühwiler, Fachmann in Sachen Knöpfe und Reissverschlüsse, auf den Zug 12.41 nach Zürich — aber der Zug kommt nicht.

Als dann beim Warten plötzlich sein früherer Primarschulfreund Hans neben ihm steht, glaubt Werner, dass seine Fantasie ihm einen Streich spielt — denn vor fünfundzwanzig Jahren ist Hans beim gemeinsamen Spiel im Dorfweiher ertrunken...

«Trocheschwümmen» ist ein poetisches Stück des Theaters Katerland mit einem guten Schuss Humor und Ironie, das — wenn auch ohne den pädagogischen Mahnfinger — zum Nachdenken anregen soll.

Aufführungen:
Mittwoch, 8. Mai, 14.30, Sonntag, 12. Mai, 11.00, und Mittwoch, 15. Mai, 14.30 Uhr, im Gemeinschaftszentrum Buchegg.

SCHEINWERFER

Wann einkaufen?



Seit längerer Zeit ist ein juristischer Streit zwischen der Stadt Zürich — oder besser gesagt: dem Stadtrat — und der SBB am Toben. Konkret geht es um die Öffnungszeiten der Läden im Hauptbahnhof und im Bahnhof Stadelhofen. Diese würden, sollte es nach dem Willen der SBB gehen, den Einkaufenden sehr viel länger als üblich zur Verfügung stehen und auch Samstag/Sonntag geöffnet sein. Nicht gerechnet haben die SBB jedoch mit dem erhobenen Zeigefinger des Stadtrates von Zürich, der — einmal mehr — eine «Nein-nein-so-nicht-Haltung» einnimmt. Da könnte ja jeder kommen und sein Geschäft, wann immer es ihm passt, offenhalten. Ausgebeutet, so meint der Stadtrat, könne das Verkaufspersonal so werden, und die Sonntagsruhe würde durch die offenen Läden beeinträchtigt.

Ganz ehrlich — mir erscheinen diese Begründungen doch sehr oberflächlich und nicht realitätsbezogen. Wäre es denn so schlimm, wenn die City, die am Sonntag so ausgestorben wirkt, durch Einkaufsmöglichkeiten in den Bahnhofen belebt würde? Ist sich der Stadtrat

nicht im Klaren, dass niemand, der nicht ausserhalb der «normalen» Arbeitszeiten als Verkäuferin oder Verkäufer arbeiten will, auch nicht arbeiten muss. Alle Geschäfte klagen über einen Mangel an Verkaufspersonal und jede und jeder kann sich in diesem Sektor seine Arbeitszeit aussuchen. Auch haben Umfragen beim Personal im Hauptbahnhof ergeben, dass 75 Prozent die längeren Öffnungszeiten befürworten und insbesondere die Arbeit am Sonntag sehr beliebt ist.

Ist Ihnen aber auch schon einmal am Sonntag die Milch ausgegangen? Mir auch — und als beruflich sehr angespannter Jungeselle habe ich auch nicht oft Gelegenheit, abends noch vor halb sieben meinen Käse, die Milch, Putzmittel, Schuhcreme, Zahnpasta und Waschpulver zu kaufen. Wie schön wäre es doch hie und da, fern von beruflicher Hektik am Abend noch eine Einkaufsbummelstunde anhängen zu können oder nicht auf die Sonntagsmilch verzichten zu müssen. Leider aber entspricht dies nicht dem Bürger- und Bürgerinnenbild unserer Stadtväter und -mütter. Wir haben uns auch im Zeitalter der Emanzipation und neuen Lebens- und Arbeitsformen noch nach denselben Einkaufszeiten zu richten, die galten, als das Zivilgesetzbuch noch den Mann zum Haupt der Familie erklärte und die Frau zur Haushaltführung (und damit zum Einkaufen tagsüber) verpflichtete. Ich habe eine starke Abneigung gegen Bevormundung durch

die Obrigkeit. Eine Obrigkeit übrigens, die sonst alle Traditionen in Frage stellt, nur eben die Ladenöffnungszeiten nicht. Ganz sicher aber lohnt es sich nicht, Ladenöffnungszeiten zur Grundsatfrage zu erklären und mehrere Entscheide des Bundesgerichts in Lausanne zu provozieren. Die Geschäftseigentümer werden nämlich schon aus Kostengründen ihren Laden nur dann offenhalten, wenn auch genügend Kundschaft da ist, die ihn benutzt. Doch leider ist die Idealvorstellung des Stadtrates bezüglich der Zürcherischen Einkaufsmöglichkeiten eine andere. Aber, wer weiss, vielleicht tönt alles ganz anders, wenn einem Stadtrat oder einer Stadträtin einmal an einem Sonntagmorgen die Milch ausgeht — oder vielleicht mögen alle ihren Kaffee schwarz! Balz Hösly

Die wunderbare Wandlung des Paul Zweifel

Im «Höngger» vom 5. April 1991, zwei Tage vor den Kantonsratswahlen, stellte die SVP unter dem Titel «Paul Zweifel SVP — Tradition und klare Vorstellungen im Kantonsrat» ihren Spitzenkandidaten vor. Unter anderem wird in diesem Artikel auch die Meinung von Paul Zweifel zum Problem der Westtangente erläutert.

Und welche Überraschung. Mit Verwunderung stellen wir fest, dass er den Bau des Waidhaldentunnels unterstützt, ja sogar als Ideal-Lösung bezeichnet. Hat sich Paul Zweifel bis jetzt nicht standhaft gegen eine Tieferlegung der Westtangente gewehrt? Hat er nicht bis anhin die harte Linie des Regierungsrates, wonach der Verkehr ungehindert rollen muss, vertreten? Hat sich Paul Zweifel in der Diskussion nicht gegen das Postulat Killias (Tieferlegung der Westtangente) gestellt? Wo war Paul Zweifel, als wir im Rosengartenforum nach Lösungen zur Beseitigung der unhaltbaren Zustände an der Westtangente gesucht haben?

Fragen über Fragen. Wir und mit uns sicher auch alle Wipkingerinnen und Wipkinger vernehmen diese Kehrtwendung jedenfalls mit Freuden.

Sehr geschätzter Herr Zweifel, wir werden gerne auf Ihre Äusserungen im «Höngger» zurückkommen, wenn es darum geht, sich für einen möglichst baldigen Baubeginn des Waidhaldentunnels einzusetzen. Und wir hoffen sehr, dass Ihre Vorstellungen dann immer noch die gleichen sein werden wie vor den Kantonsratswahlen.

CSP Zürich 10

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
9.30	Sonntag, 28. April 1991 in der Kirche: Pfr. Christine Egli Kollekte: Pflegerinnenschule Pilgerbrunnen des Evang. Frauenbundes, Zürich Kinderhütendienst im Pfarrhaus neben der Kirche	8.30	Sonntag, 28. April 1991 Predigt, Pfr. P. Bommeli
Wochenveranstaltungen		Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
15.00	Dienstag, 30. April 1991 Alterswohnheim Riedhof Tischgespräch mit Pfr. Christine Egli	9.45	Sonntag, 28. April 1991 Predigt, Pfr. P. Bommeli
20.00	Mittwoch, 1. Mai 1991 Mittwochabend-Gottesdienst in der Kirche		
8.15	Freitag, 3. Mai 1991 Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube	17.15 18.00	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 27. April 1991 Beichtgelegenheit Vorabendmesse mit Predigt
		8.45 9.15 11.00 11.00	Sonntag, 28. April 1991 Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Heilige Messe mit Predigt Kinderhütendienst im Club 1
10.00	Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen Sonntag, 28. April 1991 Predigt Pfr. Peter Glaus, Zürich Kollekte: Für «Glaube in der 2. Welt» Kein Jugend- und Kindergottesdienst	9.00	Werktagsgottesdienste Montag, 29. April 1991 Keine heilige Messe
		19.30	Dienstag, 30. April 1991 Keine heilige Messe
	Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse Dimanche 28 avril 1991 Culte Pasteur: I. Perret-Schiavi	9.00	Mittwoch, 1. Mai 1991 Heilige Messe
10.00	Garderie	8.30	Donnerstag, 2. Mai 1991 Rosenkranzgebet
11.00	Après-culte	9.00	Heilige Messe
		9.00	Freitag, 3. Mai 1991 Heilige Messe

Wir bleiben auf dem Teppich.



Allro Teppiche. Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

Neu in Höngg

Individuelle Haus- und Gartenpflege

Telefon 341 98 57

Herren-Hemden

von **Schiesser** 
Jetzt grosse Auswahl
Markenartikel in bester Qualität
und zu günstigen Preisen

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Schiess- Verein Höngg

Feldschieszen
Samstag, 4. Mai, 14.00 bis 16.00 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

Standschützen Höngg

A. Obligatorisches Programm 300 m
Samstag, 11. Mai, 8.00 bis 11.30 Uhr
B. Eidg. Feldschieszen 300 m + 50/25 m
Samstag, 4. Mai, 14.00 bis 17.00 Uhr
C. Bundesübungen 50/25 m Pistole
Samstag, 11. Mai, 9.00 bis 12.00 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Freitag, 3. Mai **Tagesausflug** mit dem Car zum Besuch des Reform-Kurhotels, genannt Rheumatorium, im Schwarzwald.
Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Waltraud Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Marco Leuschli, Rebbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 750 17 30.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen
Bienen (7 bis 10 Jahre), Kontaktperson: Stefanie Willmann, Telefon 341 09 18.

Pfadi (11 bis 16 Jahre), Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 341 57 48.

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre), Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 341 18 27.

Pfadi (11 bis 16 Jahre), Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 341 83 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.
Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19

Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.
Kontaktadresse: Oskar Maag, Telefon 341 26 95

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.
Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Samstag, 27. April bis Montag, 29. April 1991
Serie 9

Schimmel-Apotheke, Birmensdorferstr. 94
Haltestelle Bahnhof Wiedikon, Tel. 463 44 40
Sternen-Apotheke, Schaffhauserstrasse 340
Haltestelle Sternen Oerlikon/Züsäp, Telefon 311 53 33

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Dienstag, 30. April bis Freitag, 3. Mai 1991
Serie 10

Limmatplatz-Apotheke, Limmatstrasse 119, Haltestelle Limmatplatz, Telefon 272 82 82
West-Apotheke, Schweighofstrasse 245, Haltestelle Friesenbergstrasse, Telefon 463 70 80

Eulen-Apotheke, Winterthurerstrasse 539, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 322 34 15

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankenmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30— 9.30
9.40—10.40

Donnerstag 7.50— 8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnnewis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Vereinsnachrichten Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Sportverein Höngg

Samstag, 27. April 1991
Ballspielclub Vet 2 — Höngg Vet 2 M/Letzi

10.30 Höngg Vet 1 — Polizei Vet F/Hönggerberg

12.30 Höngg Sen 1 — Grasshopper Sen M/Hönggerberg

Sonntag, 28. April 1991
10.00 Industrie 1 — Höngg 1 M/Hardhof

10.15 Höngg 2 — Wiedikon 2 M/Hönggerberg

10.15 Zollikon — Höngg 3 M/Zollikon

Dienstag, 30. April 1991
19.00 Höngg Vet 1 — Rütli Vet Cup/Hönggerberg

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

PADO KOSMETIK

D. und P. Scherrer-Bebie
Limmattalstr. 344, Tel. 341 95 06

- Pédicure
- Nail-Studio
- Kosmetik
- Massagen
- Fussreflextherapien
- Solarium

Zivilstandsnachrichten

Bestattung
Lorke geb. Schmid, Margreth, geboren 1916, von Saas GR, verwitwet von Lorke, Desmond; Ottenbergstrasse 56.

Wir gratulieren

Will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
sage Dank, und nimm es hin
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüsst,
doch vor allen Dingen:
Das, worum Du Dich bemüht,
möge Dir gelingen!

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir Höngger gratulieren Ihnen von ganzem Herzen zum Geburtstag und wünschen Ihnen einen glücklichen Festtag, einen Tag, der Ihnen noch lange in froher Erinnerung bleiben darf. Gottes Segen sei mit Ihnen.

Geburtstag feiern:

26. April
Frau Anna Kuttler
Ferdinand Hodler-Strasse 8; 85 Jahre
28. April
Herr Hermann Bruhin
Riedhofweg 4; 92 Jahre

30. April
Frau Anna Itschner
Limmattalstrasse 371; 92 Jahre

1. Mai
Frau Mina Ziegler
Holbrigstrasse 10; 80 Jahre

2. Mai
Herr Ernst Mörgeli
Konrad Ilg-Strasse 15; 80 Jahre

Mit herzlichsten Geburtstagsgrüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Da sich die geplanten Umbauarbeiten in der Alterssiedlung Bombach verzögern, hat das Seniorenamt den Treffpunkt wieder eröffnet.

Die Veranstaltungen finden jeweils am letzten Freitag des Monats statt. Treffpunktleiterin: Heidi Graber, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental

Freitag, 26. April 1991
14.30 Uhr **Vortrag und Übungen:** Atmen heisst leben mit Susanne Merkelbach

Treffpunkt Sydefädeli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Montag vormittags und nachmittags, Dienstag und Donnerstag nachmittags; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen.-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwochnachmittag; Fit-Turnen: Mittwoch, 10.00 bis 11.00 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10.00 Uhr, Rheumabad Käferberg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

Freitag, 26. April 1991
Tanznachmittag mit dem Duo HEKA

Freitag, 3. Mai 1991
Offenes Singen mit Urs Hörler

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Plansicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entschieden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Geschädigten die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Ackersteinstrasse 103, Dachgeschoss: Wohnraum anstelle Pergola, Zone D, Anton Bauer. Vertreter: Rütli und Rütli Architekten, Birchstrasse 115.

19. April 1991, Baupolizei

Kettberg 23, 30 m² Sonnenkollektoren, Gartenschwimmbad, Zone D, Dr. med. Felix Häfner, Kettberg 25.

Ottenbergstrasse anstelle Nummer 10, Mehrfamilienhaus mit Anbau und Unterniveaugarage, Einstellhalle für sieben Autos, Zone D, Stovag, Vertreter: Bauteam 3, W. Müller, Untere Lättenstrasse 5, Geroldswil.

Reinhold Frei-Strasse neben Nummer 6, Treibhaus Neubau, Zone C, Gesellschaft für Schülergarten, Vertreter: Frau M. Hess, Kilchbergstrasse 178.

23. April 1991, Baupolizei

Vorverlegung des Inseraten-Annahmeschlusses für den «Höngger» vom Freitag, 3. Mai 1991.

Am Mittwoch, den 1. Mai, Tag der Arbeit, ist Feiertag. Deshalb muss der Annahmeschluss für Inserate und redaktionelle Beiträge auf **Dienstag, 30. April, 12.00 Uhr**, vorverschoben werden. Für Beiträge in der Rubrik «Kirche und Vereine» gilt: **Dienstag, 30. April, 8.00 Uhr.**

Wir bitten um Beachtung und danken für Ihr Verständnis.

Verlag «Höngger»

GZ aktuell
Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00
Sonntagskafi. Sonntag, 28. April, 14.00 bis 18.00 Uhr, mit dem Rock'n'Roll-Club «Old Life»

Vortragszyklus – Weltreligionen
Dienstag, 30. April, 20.15 Uhr im Saal.
Judentum. Dr. Marianne Wallach, Jüdische Liberale Gemeinde, versucht in ihrem Referat einen gerafften Überblick über das Judentum zu geben. Anschliessend Diskussion: Eintritt: Fr. 5.—.
Mittwoch, 1. Mai ist das **GZ geschlossen.**

Werkrum
2. bis 11. Mai **Überraschungen zum Muttertag** nach eigenen Ideen oder mit Hilfe von Vorschlägen.

Holzwerkstatt
Ganzer Monat Mai Werken nach eigenen Ideen.

TICKET CORNER

Das erste und bisher einzige computergesteuerte Ticket-Verkaufssystem der Schweiz steht Ihnen bei uns in Höngg zur Verfügung. Für jedermann sind die untenstehenden Konzert-Tickets an unserem Schalter erhältlich. Speziell für Bankvereins-Kunden: Telefonische Bestellung und spesenfreie Zustellung möglich.

Aktueller Veranstaltungskalender	
4.5.1991	Contemporary Sounds Kursaal/BE
5.5.1991	Gala Night/Int. Jazz Kursaal/BE
6.5.1991	Japan Philharmonic* Kongresshaus/ZH
6.5.1991	New Kids on the Block Hallenstadion/ZH
11.5.1991	Robert Palmer Volkshaus/ZH
14.5.1991	Le Mystère Des Voix Bulgares Palazzo Congr./Lugano
15.5.1991	Rod Stewart* Hallenstadion/ZH
17.5.1991	Pet Shop Boys Hallenstadion/ZH
20.5.1991	Petra Volkshaus/ZH
21.5.1991	Jimmy Sommerville Zofingen/AG
3.6.1991	Tanita Tikaram Kongresshaus/ZH
7.6.1991	Niagara Patinoire du Littoral/NE
8.6.1991	Paco da Lucia* Kongresshaus/ZH
10.6.1991	Yes Hallenstadion/ZH
10.6.1991	Joe Jackson Kongresshaus/ZH
11.6.1991	Art Against Aids Muba/BS
15.6.1991	7th Swiss Alps Country Festival Grindelwald/BE
16.6.1991	1. Oldie Night Hallenstadion/ZH
19.6.1991	Bee Gees* Hallenstadion/ZH
25.8.1991	AC/DC Openair St. Jakob/BS

* Weitere Veranstaltungen auf Anfrage
Bringen Sie bei Eröffnung eines Bankverein-Kontos dieses Inserat mit, und Sie erhalten einen Ticket-Corner-Gutschein im Wert von Fr. 20.—, einlösbar für ein Konzert Ihrer Wahl.

**Schweizerischer Bankverein**
Limmattalstrasse 180
Telefon 341 50 80
Kunden-Parkplätze im Höngger-Markt

Eine Idee mehr

**Dr Zircher
Max Frisch
– vo Wält**
(Nidwaldner Mundart)
verfrendet
Werter griärd
driuise
gneisched i dr Warched
mid Gidankhe
d Lädig buiwed
i Thiater – Biächer
läbe laa
politisches Prelaage
Filz-Luis-Dänkhe
mässerscharpf
mid Fraage tipfd
duur d Werter-Fuischd
näs moorschi
«Fichen»-Gäntirli
erhudled
dsälb aabätte
vo Khanooone
niä absägäned
ai plessierd
ä Wiitblikh
ggordned Muire buiwed
ez zrugg zoge
biänis bliben
und ertgäe griäfd:
«Bliib wiätig wachne
gägs verlognig
und verdinged
U-Mäntsch-Sii»

Rolf Zumbühl
dr Nidwaldner s Ziri

Wörterklärungen:
Werter = Wörter
gneisched = knistert
prelaage = plagieren
tipfd = getroffen
Fuischd = Faust
Gäntirli = Schrank
erhudled = zerzausen
biänis = bei uns
verdinged = verpflichtet
Warched = Wahrheit

CH-Ehepaar um 30
beide berufstätig in Zürich, Nichtraucher, keine Kinder, sucht langfristig eine helle 3- bis 5-Zimmer-Altbauwohnung mit Balkon oder Terrasse in Zürich, Kreis 6, 7, 8, 10 oder Seeufer. Miete bis Fr. 1600.— inkl. Wir erwarten gerne Ihre Zuschrift unter Chiffre Nr. 1915 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

**TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.**
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

**Blumen und Pflanzen im
Haus, Balkon und Garten
bringen Freude.
Aktuelle Angebote zu jeder
Jahreszeit.**

Gärtnerei
MAX ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg
Telefon 341 53 14
Parkplätze
vorhanden!

autowash selfservice-center
ab Fr. 1.—


Adlikon

von Dübendorf
von Buchs
von Watt
von Zsch. Affoltern
von Regensdorf
Waschanlage
Breitstrasse

★ 4 Pw-Boxen
★ 2 Lastwagenplätze
★ 4 Staubsauger
★ Pflegeplätze
werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr
Telefon 01/841 11 60

**Santis Joghurt
alle Sorten
Becher à 250g nur
-.95
statt Fr. 1.40
Erhältlich in allen grösseren
Verkaufsstellen.**

**FRISCHPRODUKTE-
SUPER-ANGEBOT**

Typisch Coop Zürich

**3 FÜR 2**

**Hilcona
Gefüllte Frischteigwaren
Tortelloni Ricotta,
Vollkorn-Ravioli, Fleisch-
Ravioli, Käse-Tortelloni,
Tortelloni Verdi
3 Beutel à 250g
nach freier Wahl nur
7.60
statt Fr. 11.40
Gültig bis 4.5.1991.**

**Coop Zürich**

Gültig vom 24.-27.4.1991 in allen Verkaufsstellen.

Papier vermischt oder sortiert sammeln?
Immer wieder taucht die Frage auf, warum man in der einen Gemeinde nur Zeitungen, Hefli, Karton und Papier ohne jeden Kunst- und Klebstoff sammeln dürfe, während andernorts niemand danach frage, ob Fenstercouverts und andere mit Kunststoff ausgerüstete Papiere dabei seien.
Die Antwort ist einfach
Gibt man die Papierabfälle beliebig gemischt und mit Plastik durchsetzt der Abfuhr mit, entstehen beim Altpapierverwerter, das heisst beim Recycling, grosse Säuberungsprobleme. Ist das Durcheinander allzu gross, wird das Erlesen zu aufwendig, und man leidet der Einfachheit halber das Unbrauchbare an die Verbrennung weiter. Und das ist nicht der Zweck der Sache. Ideal ist es deshalb, wenn man für die Sammelaktionen nur gebündelte Zeitungen und Zeitschriften und separat gebündeltes Verpackungsmaterial (Karton, Wellpappe usw.) bereitstellt. Gemischte, vor allem mit Plastik beschichtete oder durchsetzte Papiere und Kartons gehören in die Müllabfuhr. Sauber sortiertes Altpapier kann im Recycling problemloser verarbeitet werden.
Natürlich sind die Papierverwertungsfabriken darauf eingerichtet, Verunreinigungen und andere störende Faktoren aus dem Altpapier zu beseitigen. Erst einmal wird das ganze Sammelgut von Hand erlesen. Dann kommt es, unter Zugabe von Wasser zu einem pumpbaren Brei zerfasert, in einen mehrstufigen Reinigungsapparat, wo Metallklammern, Holz, Steinchen, Schnüre usw. entfernt werden. Gewisse Kleber, auch Wachs, Teer und ähnliches müssen allerdings chemisch in kleinste Teilchen aufgelöst werden, damit sie das Endprodukt nicht stören. Besonders schlimm und häufig vorkommend ist der Spezialleim, der für selbstklebende Briefumschläge, Adress- und andere Etiketten verwendet wird. Da muss mit Chemie eingegriffen werden, und gerade das widerspricht doch dem ökologischen Gedanken eines Recycling-Prozesses.
Esther Schiesser, AGW

**80 Prozent weniger
Abfallvolumen**



Auf der Suche nach neuen, verbesserten Problemlösungen zur Reduktion des Abfallberges hat der Hersteller von Quanto Weichspüler, Sträuli AG, Winterthur, eine neue faltbare Weichspülerflasche auf den Markt gebracht.
Einmal leer, kann die Falt-Flasche mühelos von Hand flachgedrückt und platzsparend entsorgt werden. Das Abfallvolumen wird so um über achtzig Prozent reduziert. Die Falt-Flasche besteht aus erheblich weniger Material (Polyäthyl), was gleichzeitig die Luft- und Wasserbelastung verringert.

Spüren Sie auch den Frühling?
Der Frühling weckt den Wunsch nach einem neuen Duft.
**Lassen Sie sich
von uns dazu verführen!**



Drogerie Parfumerie

HÖNGGER MARKT
Daniel Fontolliet · Limmattalstr. 186
8049 Zürich · Telefon 01 · 341 46 16



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends

ELMAKO

...UND DIE ELEKTRO-MACHER
KOMMEN

Unser Spezialangebot:
Garagentor-Antriebe
mit Fernbedienung,
auch im Solarbetrieb.
Fragen Sie
nach unserem Hit-Preis.

Elmako Elektro AG
Wartauweg 20 Tel. 01 342 43 11
8049 Zürich Fax 01 342 43 13

Umzüge

bis 4 Zimmer
(Auto, 2 Mann+km)
Fr. 135.-/Std.



Schränke-
Montage
20-jähriges
Fachteam
Sperrgutabfuhr
Tel. 341 83 55

Zürich-Höngg
Zu vermieten im Wohn- und
Gewerbehaus Rütihof

Büroraum 48 m²

mit Telefon-, Telex- und TV-
Anschluss, WC und Dusche
Mietzins Fr. 1007.- inkl.,
Garagenplätze à Fr. 132.-.
Anfragen an Chiffre Nr. 1904
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Grenada
Griechenland
oder Galapagos

Ihr Reiseziel in alle Welt

polo
Reisen AG



Franziska Geissler



Puzzletell 1



Markus Niederhauser

Ihr Reisebüro in Höngg

Tel. 341 94 00

Jetzt können Sie einen Flug gewinnen!
Wohin? Ja, das müssen Sie sich in den 6 aufeinanderfolgen-
den Polo-Reisen-Inseraten im «Höngger» zusammenpuzzeln.
In jedem Inserat finden Sie einen Baustein zu Ihrem Gewinn.
Sammeln Sie darum alle 6 Polo-Reisen-Inserate. Puzzeln Sie
die Bildteile zusammen und erraten Ihr Gewinnziel!

Wie Sie am Wettbewerb teilnehmen können erfahren Sie
im 6. Polo-Reisen-Inserat.

Blutspenden
ein Zeichen
der Herzlichkeit.
**SPENDE BLUT
RETTE LEBEN**

!!Neueröffnung!!

BEAUTY CENTER «IMBISBÜHL»
Der Treff für Ihre Schönheit

• Nail-Cosmetic

Nagel-Modellage
schöne Hochzeits-Fingernägel
Verstärkung von Naturnägeln
Manicure für SIE und IHN

• Make-up

Tages-Abend Make-up
Braut Make-up
Schmink-Kurse
Ausbildung
zum Make-up Artisten

Heinz Brütisch, dipl. Visagist + Nail-Designer
Imbisbühlstrasse 71, 8049 Zürich-Höngg
Tram 13 Haltestelle Wartau/Wartauweg
(Parkplätze vorhanden)

Terminvereinbarung
Telefon 077/61 81 61
und (ab 2. Mai)
Telefon 01/341 36 60

Pelz und Leder Albert Zirn

Pelzexperte und Nerzspezialist

8049 Zürich-Höngg, Am Wasser 157 P
Telefon 01/341 92 77

Tram 4, Tüffenwies
Bus 80, 89, 54 Europabrücke
Samstags nur nach Vereinbarung.



Preise
wie vor
25 Jahren

Pelz-Aufbewahrung zu Minimaltarifen
z. B. Wert Fr. 3000.- Tarif = Fr. 62.-
Preisliste verlangen! • Leder- und Pelz-
Reparaturen bis Ende Mai in Auftrag
geben. • Unverbindliche Beratung und
Besichtigung für sämtliche Pelz- und
Lederarten.

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Wir holen auch kleine Posten ab
und kaufen Antiquitäten.

Telefon 341 29 35.

tv repariert 01-431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

TREUHAND FLURI

Ihre Partnerin im Quartier

für Steuerklärungen
Steuerberatung
Buchhaltungen und
übrige Treuhandfunktionen

Winzerhalde 36a, 8049 Zürich
Telefon 01/341 00 38

Mir sind
für d'Höngger da!

Versicherungen

Winterthur Versicherungen
Schärrengasse 2
Telefon 341 37 37
Fax 341 12 75

Zürich Versicherungen
Wieslergasse 8
Telefon 341 50 50/341 52 65
Fax 341 45 46

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

VERBOTE SIND GEFÄHRLICH



Interview mit Dr. Regula Pfister, Zürich
Kantonsrätin FDP

Frage: Sie haben sich im Kantons-
rat vehement gegen ein Verbot der
Geldspielautomaten eingesetzt.
Warum?

Regula Pfister: Weil es hier um
mehr geht als um Geldspielauto-
maten. Ein Verbot würde mehr
Probleme schaffen als Lösungen
bringen. Und es wäre ein gefährli-

**Die Unterwelt-Geldspielszene
würde gefördert – wir hätten
mehr Kriminalität, Not und
Kontrollprobleme.**

cher erster Schritt für weitere
Eingriffe in unsere persönliche
Entscheidungsfreiheit.

Frage: Können Sie das näher erläu-
tern?

Regula Pfister: Ein Verbot ist im-
mer ein Stück Entmündigung. In
der Schweiz des Jahres 1991 brau-
chen wir keine Untertanen, de-
nen der Staat vorschreibt, was sie
in ihrer Freizeit tun oder lassen
sollen. Wir brauchen Bürgerin-
nen und Bürger, die auch mit den
heikleren Herausforderungen
unseres Alltags umgehen kön-
nen. Ich finde es falsch, wegen
einzelnen, die mit ihrer Freiheit
nicht umgehen können, gleich
ein Verbot für alle zu diktieren.
Wo würde das hinführen...

Frage: Weshalb sind denn die Geld-
spielautomaten in der Hälfte der
Schweizer Kantone verboten?

Regula Pfister: Heute sind Geld-
spielautomaten in 16 (von 26)

Kantonen erlaubt. Die Kantone
Waadt, Genf und Jura haben ihre
bisherigen Verbote kürzlich auf-
gehoben und lassen Geldspiel-
automaten in ihren Kursälen neu
zu. Diese Liberalisierung findet
weltweit statt: Immer mehr Staa-
ten heben ihre Verbote von Geld-
spielautomaten auf und lassen
diese neu zu – oft unter weniger
strengen Rahmenbedingungen,
also wie sie neu auch im Kanton
Zürich gelten (Holland, Frank-
reich, Dänemark, Sowjetunion,
Ungarn, Jugoslawien, Polen,
Tschechoslowakei, Neuseeland,
verschiedene Bundesstaaten der
USA und Australiens).

Frage: Wie steht es denn mit dem
Schutz der masslos Spielenden?

Regula Pfister: Betroffen sind we-
niger als 1 Prozent aller regelmä-
ssig Spielenden. Der Regierungs-
rat schreibt richtig, dass diesen



**Ein Verbot würde mehr Pro-
bleme schaffen als Lösungen
bringen.**

«Zockern» mit einem Verbot
nicht geholfen wäre, weil gerade
sie erfahrungsgemäss auf andere
Geldspiele, in illegale Spielclubs
oder in die grenznahen Casinos



**Ein Verbot würde bei Jugendli-
chen den Reiz all der illegalen
Geldspiele erhöhen.**

auszuweichen pflegen. Dort sind
die finanziellen Risiken viel grö-
sser, und die staatliche Kontrolle
und Aufsicht geht verloren.

Frage: Und was ist mit dem Schutz
der Jugendlichen?

Regula Pfister: Personen unter 18
Jahren dürfen nicht an Geldspiel-
automaten spielen. Dafür sorgen
das Aufsichtspersonal in den
Spielbetrieben, die Wirte, die be-
sonderen Kontrolleure des Bran-
chenverbandes und die Polizei-
behörden sehr erfolgreich. Die
zuständigen Stellen von Stadt-
und Kantonspolizei bestätigen
das. Ein Verbot würde bei Ju-
gendlichen den Reiz all der ille-
galen Geldspiele erhöhen.
Mein Fazit: Ein Verbot wäre ein
Stück Entmündigung, ein weite-
rer Schritt zu immer mehr Ein-
schränkungen. Ausserdem würde
es die masslos Spielenden und
die Jugendlichen in gefährlichere
Geldspiele und Süchte treiben.
Die Unterwelt-Geldspielszene
würde gefördert – wir hätten
mehr Kriminalität, Not und Kon-
trollprobleme.

**WIR LIEBEN UNSERE FREIHEIT
WIR WOLLEN NICHT NOCH MEHR VERBOTE.**